

**Erscheint täglich.**  
 Bezugspreis für den **Id. Monat 2 Goldmark.** Falls  
 nicht in der Herausgabe oder Fortsetzung der Zeitung ge-  
 hindert sind, hat der Bezüger keinen Anspruch auf  
 Befreiung oder Vachtlieferung des Blattes oder auf Rück-  
 zahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-  
 wortlich: **G. Schubert, Ramm.**

54. Sahragana

parlamentarischer Seite bemerkt wird, noch nicht der Zeitpunkt fest, an dem er seinen Ministerposten zur Verfügung stellen werde.

Zum Amtsnachfolger des Reichsjustizministers würde von der Zentrumsfraktion der Vizepräsident des Reichstages Dr. Vell vorgeschlagen

werden. An die Stelle als Vizepräsident werde voraussichtlich der Abgeordnete Esser treten.

in der es noch kein Telephon und kein Auto-  
matisches modernes Verkehrs- und Nachrichten-  
mittel gab. Die Verwaltungsbezirke sind  
daher vielfach noch zugeschnitten auf die Noth-  
wendigkeiten, die sich aus dieser Unentwikkelt-  
heit der technischen Hilfsmittel ergeben. Jeder Land-  
rat mußte mit den primitiven Verkehrsmitteln  
von einst seinen Landkreis möglichst bequem  
überhauen und kontrollieren können. Nach-  
liches gilt auch für andere Verwaltungsbezirke.  
Eine Verwaltungsreform wird daher damit be-  
ginnen müssen, zu kleine und unwirtschaftliche  
Verwaltungsbezirke den neuzeitlichen Verhält-  
nissen anzupassen.

Daneben werden die Zuständigkeiten  
eine Neuregelung zu erfahren haben. Es ist nicht  
notwendig, daß die Zentralinstanz über jede  
Kleinigkeit selbst die letzte Entscheidung fällt. Wir  
müssen der Selbstverwaltung wieder mehr  
Spielraum gewähren. Die Interessen der  
Minderheiten werden bei der Aufstellung der

es erfordern, daß die die Führer der Wirtschaft ihre fachkundige Mitarbeit trotz aller sonstigen Zuanpruchnahme in möglichst hohem Maße zur Verfügung stellen nicht durch

Erstreben von Sonderrechten, die die heutige Zeit nicht gewähren kann, sondern durch besonders hohe Leistungen auch auf diesem Gebiete. Wir haben in Preußen durch

**eine großzügige Eingemeindungspolitik im  
Rufrevier**

den Anfang gewaltiger organisatorischer Veränderungen gemacht. Wir haben schon dabei gelehen

Erstreben von Sonderrechten, die die heutige Zeit nicht gewähren kann, sondern durch besonders hohe Leistungen auch auf diesem Gebiete. Wir haben in Preußen durch

**eine großzügige Eingemeindungspolitik im  
Rufrevier**

den Anfang gewaltiger organisatorischer Veränderungen gemacht. Wir haben schon dabei gelehen

Wie außerordentlich schwierig es ist, an bestehen-  
den Verhältnissen, auch wenn sie geschädigt,  
überbott und etwas zu ändern. Wir Deutsche  
sind nur zu leicht geneigt zu Paritätarismus  
und Eigenbräuterei. Dieser Paritätarismus  
muß jetzt sich sogar, wenn wir den schüchternen  
Versuch machen, die engen Beziehungen zwischen  
den benachbarten Industrie- und  
Handelstammern etwas inniger zu  
gestalten. Es werden daher der kommenden  
Verwaltungsreform sicherlich manche Schwierig-  
keiten entgegengesetzt werden, die sich auf ver-  
meintliche Lokalinteressen zu stützen versuchen.  
Diese Schwierigkeiten werden umso eher über-  
wunden werden, je mehr in der Stimmung des  
Volkes und namentlich der Wirtschaft der Ge-  
danke in den Vordergrund gestellt wird, daß nur  
durch entschlossene Vereinfachung des  
gesamten Apparates die Voraussetzungen geschaffen  
werden können zu einer Vereinfachung der  
öffentlichen Verwaltung.

Ich bitte daher Sie, als die benannten Ver-  
treter der deutschen Wirtschaft, diesen Gesamt-

Der Verwaltungsreform hineinzutragen in weiteste Kreise und dadurch mitzuhelfen, das Ziel zu erreichen, das gleichermassen dasjenige der Regierung und das Ihrige sein muß."

Aufhebung der Ententekontrolle  
wie sie sich in den sogenannten Begriffsbestim.

mungen ausdrückte. Dafür übernimmt das Reich die Verpflichtung, keine Kriegsmaschinen zu bauen. Die ausländische Kon-

trolle geht somit an das Reich über.

trolle geht somit an das Reich über.  
Eine Beschränkung in der Stärke der Ma-

**Schaumburg-Lippe und Preußen.**  
Die Frage des Anschlusses.

**Schaumburg-Lippe und Preußen.**  
Die Frage des Anschlusses.

erster Lesung einen Gesetzentwurf einstimmig an, durch den die Volksabstimmung zur Frage der Aufgabe der staatlichen Selbständigkeit des Staates Schaumburg-Lippe beschlossen wurde.

**Französische Note**  
betr. den deutsch-russischen Vertrag.

Nach Pariser Meldungen bereitet die französische Regierung eine Note an Deutschland vor, in der die Erklärungen zu dem deutsch-russischen Vertrag gefordert werden.

**Der neue Vorsitzende  
der Zentrumsfraktion.**  
Die Wahl des Reichsjustizministers Marx.  
Von der Zentrumsfraktion wurde Reichs-

**der Zentrumsfraktion.**  
Die Wahl des Reichsjustizministers Marx.  
Von der Zentrumsfraktion wurde Reichsjustizminister Dr. Marx einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Die Annahme der Wahl durch Dr. Marx ist sicher. Es siehe jedoch, wie von

### Kleine Nachrichten.

Der Verkauf und die Verbreitung der in Berlin erscheinenden Arbeiter-Zeitung wurde auf französischem Gebiet formell untersagt.

Im mecklenburgischen Landtag wurde auf Antrag der Deutschnationalen einstimmig beschlossen, den Landtag aufzulösen.

Im Rheinland hat sich ein reichs- und Heimatbund deutscher Katholiken gebildet, dessen Organ „Reich und Heimat“ das Ziel verfolgt, das Rheinland von Preußen loszutrennen, so behauptet eine völkische Anfrage in Landtag.

Die Sowjetregierung ermächtigt den Außenkommissar Tschitscherin, Frankreich und Polen gesondert Verhandlungen über einen Neutralitätsvertrag anzubieten. Madrid Krim entsendet an die spanische Westfront erhebliche Verstärkungen, um die Rüstungen, besonders von Tetuan, zu ver-

Die Gesamtzahl der bei den Unruhen in Kalkutta während der letzten fünf Tage Getöteten beträgt 38 und die der Verwundeten 300.

Der bekannte japanische Heerführer im russisch-japanischen Krieg, der hochbetagte Marschall Viscount Kageakira Kawamura ist gestorben.

# Ramen

## Aus Stadt und Land.

Ramen, den 30. April.

### Abzeichenverbote.

Auf Grund von Mitteilungen eines preussischen Oberpräsidenten, wonach Schüler einer landwirtschaftlichen Winterschule sog. Hülser- und Stahlelmützen sowie Abzeichen tragen, nimmt der Preussische Landwirtschaftsminister Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es die Aufgabe der landwirtschaftlichen Schulen ist, die Jugend sachlich und staatsbürgerlich tüchtig zu machen sowie zur willigen Mitarbeit am Staatsleben zu erziehen. Dem entspricht es, daß der Schularbeit und dem Schulleben jede Parteilichkeit ferngehalten werden muß. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht einem hierzu ergangenen Rundschreiben des Landwirtschaftsministers entnehmen, wird deshalb den Schülern der landwirtschaftlichen Schulen das Tragen von Abzeichen, Mützen, Hülsern, Kofarden und anderen parteipolitischen Symbolen jeder Art sowohl in der Schule als auch bei Veranstaltungen (Wanderungen, Turnspielen usw.) der einzelnen Schule oder mehrerer Anstalten untersagt. Auch das bloße Mitbringen dieser Abzeichen wird verboten. — Der Rundschreiben ist an sämtliche Landwirtschaftskammern und die Hauptlandwirtschaftskammer zur Kenntnis und gleichmäßigen Beachtung übersandt worden.

### Schützt die Stechpalme!

Erneuter Aufruf zum Grünschutz.

Von dem Stedlungsverband Ruhrkohlenbezirk wurde erneut darauf hingewiesen, daß die Stechpalme zu den unter besonderen Schutz gestellten Bäumen und Sträuchern gehört, auf deren Erhaltung die zuständigen Stellen für Naturschutz und Denkmalspflege großen Wert legen. Die Strafbestimmungen des Baumschutzgesetzes kommen hier zur Anwendung gleich, ob der Besitzer des Grundstücks oder eine andere Person infrage kommt. Nach dem Gesetz sind nämlich außer den Bäumen jedes Buschwerk, Knids, Kufeln, Geiräuch in den Grünflächen geschützt. Das Publikum wird ersucht, die Bestrebungen und Bemühungen der Behörden auf Erhaltung und Schutz unserer Grünflächen, welche für unsere Volksgesundheit bedeutungsvoll sind, tatkräftig zu unterstützen und insbesondere die Kinder vor mutwilligen Zerstörungen von Pflanzen, Sträuchern und Bäumen zurückzuhalten.

(Bezirksschnellzüge in 100-Kilometer-Tempo.) Wie verlautet, ist bereits für den Sommerfahrplan eine Neuregelung des Reichseisenbahnverkehrs im Ruhrgebiet in Aussicht genommen. Es wird in erster Linie ein neuer Jungtyp geschaffen werden, nämlich eine Art Bezirks-schnellzüge, die eine Stundenleistung von 100 Kilometer haben. Der Aufenthalt auf den einzelnen Stationen soll nur je eine Minute betragen. Späterhin soll ganz allgemein die Zuggeschwindigkeit auf den Strecken zwischen Dortmund und Köln erhöht und eine Reihe neuer Linien eingestellt werden. Außerdem will man beschleunigt die Erhebungen über die Möglichkeit der Elektrifizierung des Ruhrgebietes fortsetzen.

(90 Jahre im Dienste der Stadt.) Am 1. Mai feiert Herr Schlachthofdirektor Dr. Meyer sein 90jähriges Jubiläum im Dienste der Stadt Ramen. Nach bestandenen Staatsexamen an der tierärztlichen Hochschule in Hannover und einjähriger Tätigkeit als Polizeiarzt in Hamburg trat der Jubilar am 1. Mai 1898 als Schlachthofinspektor in den Kommunaldienst unserer Stadt ein. Seine anerkannte praktische Tätigkeit, vor allem Dinge aber sein goldener, rheinischer Humor ließen ihn bald in weiteren Kreisen Ramens und engerer und weiterer Umgebung allseitig beliebt werden. Die Verdienste, die er sich um Ausbau und Einrichtung des städtischen Schlachthofes erworb, erkannte die Behörden durch Verleihung des Titels Schlachthofdirektor an. Noch im Alter von 50 Jahren promovierte Herr Meyer an der tierärztlichen Hochschule Hannover zum Dr. med. vet. Seit der letzten Wahl gehört der Jubilar auch dem Stadtvorstandskollegium und verschiedenen Kommissionen an, in denen er jederzeit mit Rat und Tat zum Wohle der ihm lieb gewordenen Stadt Ramen mitarbeitet. In dem großen Kreis der Glückwünschen werden der Jubilar, dessen Führer er Jahre hindurch gewesen ist, und die einheimischen Jäger usw. nicht fehlen. Auch wir wünschen dem verehrten Jubilär zu weiterer Arbeit in Frische und Gesundheit ein herzliches Glück!

(Für die Krieger-Ehrung.) Herr Vergrat Dr. Funke, der Ehrenbürger unserer Stadt, überwiegt dem Vorsitzenden des Ortsausschusses für Krieger-Ehrung, Herrn Bürgermeister Berrmann, den Betrag von 10.000 M., der der Errichtung einer Krieger-Ehrung dienen soll.

Die freiwillige Feuerwehr Ramen begibt am Sonntag, den 30. Mai ihr 50jähriges Jubiläum, verbunden mit Kreisverbandstag. Freitag findet ein Fackelzug statt, Samstag die Jubelfeier mit Ehrung der Jubilare und Sonntag die Verbandstagung.

Bethäftet wurde hier am Dienstag ein lange gefuchter Schwindler. Es handelt sich um den Kaufmann A. v. M., der wegen Hochstapelen, Zech- und Pensionsprellerei seit einem Jahr von der Berliner Polizei gefucht wurde. A. v. M. hatte es verstanden, spurelos zu verschwinden. Als er seine hier wohnde Wirtin besuchte, erließ ihn sein hiesiger Amtsgericht, das ihn wegen unbegründeten Mordverdachts trotz des Mangels an reifen Fuß festsetzte. A. v. M. ist der würdige Sohn seiner Eltern, die keine bleibende Stätte haben und als Gast nicht gern gesehen sind, wie ein Warnungsartikel in den „Deutschen Hotelnachrichten“ deutlich verriet.

## Aus der Heimatgeschichte Ramens.

Alte Hofesnamen in Südlamen, Berglamen, Overberge, Lerche, Rottum u. Ramen. 1579.

Im städtischen Archiv befindet sich ein altes Register über die Korn- und Pflanzengüter für die beiden Klöster der Kirche zu Ramen, aus dem Jahre 1579. Die alten verpachteten, stark verbrauchten Pergamentblätter sind jedenfalls beim Einholen der Rente stets mitgeführt worden. Eine Eintragung aus dem Jahre 1686 scheint darauf hinzuweisen. Aus dem Jahre 1686 liegt noch ein Register dieser Art von dem ältesten Kaiser Wilhelm Grevel vor. Die meisten in den beiden Registern genannten Hofesnamen sind heute noch vorhanden. Es ist wohl sicher, daß die Namen noch viel älter sind. Die Bauernhöfe tragen nach ihrer Lage und Beschaffenheit das Gepräge der ältesten sächsischen Ansiedlungen, und haben wohl schon in der vorchristlichen Zeit bestanden.

Vermutlich sind schon seit den Tagen Karls des Großen die Bewohner der obengenannten Gemeinden in der Kirche zu Ramen eingepfarrt gewesen. Die Einkünfte der Kirche bestanden schon in den ältesten Zeiten in der Hauptsache aus Naturalabgaben (Korn, Wein, etc.). Nach Prosopius (1901) sind die alten Naturalrenten erst vor 30 bis 40 Jahren (1860) abgelöst worden.

Vielleicht hängt das Register von 1579 mit der im gleichen Jahre gestifteten Kapelle St. Antonii zusammen. Es heißt darin: „Später haben die Organisten der Kirche die Einkünfte bezogen u. s. w.“

Nun zurück zu dem alten Heberregister von 1579. Auf dem ersten Blatt findet sich eine Eintragung, die ungefähr folgenden Inhalt hat: „Einkünfte fünfzehnhundertfünfzig. Dienstag nach Pfingsten — ist inhaltlich für gut angesehen und endlich beschloffen — durch den Marschall und Dorothea Diederich von der Red, Richter zu Linna und Camen, beiden Pastoren Johann Buxtorf und Johann Schomburgk und beiden Bürgermeistern der Stadt Camen als Engelbert Köter und Severin Dröge, daß die Köter der Kirche zu Camen die jährliche Korn- und Pflanzengüter wie folgt einholen sollen.“

Der Heber wurde Michaelis (29. September) und am Fasch- oder Fastnacht, Sonntags vor Oftern eingeholt. Beim „Schützen vom Berge“ (Schulze-Verge) und auf Morsdorf in Südlamen erhielten die Köter außer der Korn- und Pflanzengüter 1 Brot. In Berglamen gab es im „Berglammischen Huf“ neben der Verpflegung durch Butter, Brot und Käse noch vier Kanne Bier. „Es gaben noch die Rottmünder der Kirche den Kötern up alle Heilige Abende für den Nachschlag 14 Fg.“ Zu den Einkünften gehörten noch die Erträge einiger Aecker, die der Kirche gehörten. Noch um 1860 war es Brauch den Kirchweihen mit einem Wagen einzuholen. Totengräber und die sogenannten „Läuter“ begleiteten den Köter.

Es folgen in dem alten Register nun zunächst die Namen der Höfe, die die Kornrente zu entrichten hatten. (Ich gebe hier im allgemeinen die heutige Schreibweise der Namen wieder, da die vorliegende oft auffallende Abweichungen zeigt.)

Großer Aufzug wurde wieder von einigen Burgen in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag verübt. Auf der Bahnhofstraße wurde von ihnen ein Tor ausgehauen. In der Schulstraße wurde eine Fensterlade gefunden, deren Eigentümer sich noch nicht gemeldet hat. Ein Bewohner der gleichen Straße wurde durch anbauenderen Schellen aus dem Schlaf gerissen. Trotz eifriger Nachforschungen ist es der Polizei noch nicht gelungen, den Burgen habhaft zu werden, für die eine Medizin in Gestalt ungebrannter Asche die beste Wirkung haben wird.

Wien, 30. April. Verunglückt ist auf der Zeche Hefen der Bergmann Ernst Adler, Förderweg. Bei Ausübung seiner Pflicht geriet er zwischen zwei Förderwegen und wurde dabei so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Bönn, 30. April. Die Postagentur Bönn ist laut Verfügung der Oberpostdirektion Dortmund wieder geöffnet. — Die Briefpost des Postamtes Altenbögge kann jetzt auch Sonntags mit dem Zuge weiterbefördert werden, da der Personenzug 2.40 nachmittags einen Postwagen mitführt.

## Quer durch Westfalen und Rheinland

### Fürsorgegedebatte im westfälischen Landtag.

Münster, 29. April. Im Westfälischen Landtag kommt es bei der Fürsorgegedebatte, als der Kommunist Beckmann den Fürsorgeantrag Grafsmann, Dittmar und Gewalt vorwirft, die diese Anstalten zu einer Vorstufe des Zuchthaus machen. Landeshauptmann Diekmann verliest ein Urteil der Stadträtin Frau Weis-Vorlin vom 28. Oktober 1922 sowie ein solches des früheren Kultusministers Hünich, die beide sich gerade lobend über die westfälischen Anstalten ausgesprochen haben. Um die Weisheit könnten sich die Anstalten des Zuchthaus entlasten, Zuchthaus kann erwehren, ja mit Frau und Kind können sie, um zu gehen, von wo aus sie den Weg zu einem besseren Lebenswandel gefunden hätten. Nach Erledigung der Sonderhaushalte tritt das Haus in die Erörterung verschiedener Vorlagen ein. Zunächst wird die Erhöhung der von den unterstützungspflichtigen Bezirksverbänden zu erstattenden Individualkosten auf durchschnittlich 2 Mark pro Tag genehmigt. Dann werden für das Jahr 1926 außerordentliche Mittel in Höhe von 4.388.000 Mark für Neu- und Erweiterungsbauten der Provinzialanstalten, für Wohnungsfürsorge, Erneuerung betriebstechnischer Anlagen, Pflanzung der Provinzialstraßen und Landesstraßen bewilligt. Auch die anderweitige Regelung des Straßennetzes in der Provinz, nach der diese die Hauptverkehrsstraßen übernimmt, wird genehmigt.

Unter Ablehnung zweier sozialdemokratischer Anträge auf Streichung aller offenen Stellen und aller zur Verfügung von Vorständen bezw. Direktionen bestehenden Mittel und auch eines sozialdemokratischen Eventualantrages, diese Mittel wenigstens bei der Landesbank und Gen-

Schulte Melmede, Jürgen Schule-Ramen, Gildenhaupt und Schule-Berglamm zu Berglamm; Godel, Harlinghoff, Hüchmann (jetzt Baerthausen), Freise, Schule zu Overberge; Burgmann von Werne auf Nassenberg zu Lerche; Wasi zu Rottum, Schule-Wöding, Schule-Barenbrant; Brüggemann zu Südlamen, Salenhof zu Camen.

Diese Höfe lieferten einen Scheffel Roggen oder Gerste und mußten dazu noch die Pflanzengüter entrichten. Die Pflanzengüter bestanden in den meisten Fällen aus 3 Pflanzengüter und 4 Eiern.

Die Pflanzengüter bestanden in Berglamm folgende Höfe: Lütbert, Heuners, Schapers, Gallentotten, Schellen-Schellenhaus, Gildenhaupt, Genter, Schäfers oder Schäfers, Barenberg, Nase, Wasi, Schule, Koepe, Wilmanns (Wilmann), Hüchmann, Godel, Brummberg, Rimmeldt; in Overberge: Bohnentoch, Teyler, Widdendorff, Godel, Landermann, Alte Schule, Junge Schule, Wramen, Vogt-Vogel, Timpelten, Künzlering, Hüchmann, Eggelberger, Harlinghoff, Hüchbold, Freise, Hünbergs, Bleidit, Brinmann; 2 Namen nicht zu entziffern;

in Lerche: Seefmann, Helmich, Rosenbühl, Schürmann, Kreyenfeld, Wärmann, Rütte Wärmann, Zentler, Godel, Wälfen, Köhling, Rorich auch Rorich, Bownietel auch Bownietel, Giermann, Lodenburger, Siepmann, Stamm, Schultenbeck auch Schultenberg; 1 Name ist nicht lesbar;

in Rottum: Wasi, Wälfel, Seifler, Hüchmann, Giddemann, Brälinghoff, Sudhaus, Schule zum Rint, Joh. Menne, Oerd Menne, Brüggemann;

in Südlamen: Frießinghausen, Barenbrant, Brüggemann, Oesterhölte, Köhling, Gallentotten, Schule Walle, Schule Verge, Rebenbaum, Morz, Heilmann, Sauerland;

in der Stadt Ramen: Engelbert Bornmann, Jost Wessel Bornmann, Heine, Wegener, Klenhoden Hof, Heinrich Grevel, Diederich Grevel, Johann Frigger, Diederich Grevel, Johann Knust.

Einige der hier angeführten Hofesnamen findet man auch in den alten Hospitalrechnungen von 1604—1800. (Stadt. Archiv) ferner im Urkundenbuch des Klosters Clarenberg 1288—1812 und in Juhorns „Geschichte der Wälfel“ über das Kloster und die katholische Gemeinde in Camen. Auch die alten Kirchenbücher der beiden Gemeinden geben darüber Aufschluß.

Bei der oben erwähnten Abmachung von 1579 werden die beiden Pastoren Buxtorf und Schomburg genannt. Als der erste Reformator Hammelmann auf Drängen des Marschalls von der Rede aus Camen weichen mußte, haben Buxtorf und Schomburg sein Wort mit großem Eifer fortgesetzt. Buxtorf wohnte auf der Wälfelstraße (jetzt Kaufmann Wälfel). Buxtorfs Sohn war Prof. der hebräischen Sprache in Basel (1664—1629). Er galt als der beste Kenner dieser Sprache. Seine Werke sind noch jetzt maßgebend.

Hamm, 30. April. Das städtische Bad wird am Sonnabend, 1. Mai, seine Pforten wieder öffnen. Durchgeführte Instandsetzungen sind von der Badeverwaltung vorgenommen worden, so daß die Besucher angenehm verkehrt sein werden. Da eine Badeanstalt für das Volkswohl unentbehrlich ist, sind diese Maßnahmen nur zu begrüßen.

Hamm, 29. April. (Trene Brüder.) Ein Kaufmann aus Werl hatte eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen zu verbüßen. Sein Bruder hatte soviel Geschwisterliebe, daß er die Strafe für ihn abmachte. Alles klappte gut. . . Bis jetzt nach einigen Jahren die Sache doch, aufsehend durch gute Freunde, herauskam, zum Teil auch, weil man nicht schweigen konnte. Beide kamen wegen intellektueller Urkundenfälschung bezw. Verleitung zu derselben unter Anklage — in das Strafverzeihnis der Anklage war ja der Falsche einbezogen. Beide Brüder bestritten die Tat. Jedoch ist das Gericht auf Grund der vorliegenden Schriftproben voll überzeugt, daß wirklich „der Falsche“ „gesehen“ hat. Der die Strafe in Wirklichkeit verbüßte, wird zu 200 M. Geldstrafe verurteilt, der andere, der sie eigentlich verbüßte, wird freigesprochen, da nicht nachgewiesen, daß er seinen Bruder verleitet hat.

erzozietät zu streichen, wird der Haushaltsplan nebst Begleitbericht angenommen. Mit ihm eine Resolution des Provinzialausschusses vom 29. März, den Jugendherbergen ein ansehnliches Darlehen zu geben. Auch soll der Provinzialausschuß im Hinblick auf offene Stellen mit möglicher Sparbarkeit bei der eventuellen Befehung verfahren. Ein Antrag der Zentrumsfraktion, der die preussische Staatsregierung um sofortige Prüfung ersucht, ob und inwieweit die Stilllegung der Zeche eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist und inwieweit gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zu treffen sind, solche Zeche, deren wirtschaftliche Weiterführung möglich und nützlich ist, auf den Staat zu übernehmen oder die Weiterführung des Betriebes auf andere Weise sicherzustellen, entfällt nach einer längeren Debatte.

Im Wirtschaftsausschuß war eine sozialdemokratische Entschließung zu demselben Punkt mit einer Stimme in der Minderheit geblieben und der Zentrumsantrag angenommen. Die sozialdemokratische Entschließung war dann im Plenum erneut als Antrag eingebracht worden. Sie zielt auf eine Verringerung des Kohlewirtschaftsgesetzes bezüglich der Beteiligungsziffern hin und will außerdem einen Druck auf die Regierung ausüben, daß der Reichshofrat die Syndikate hinsichtlich der Befolgung der Vorschriften des Reichskohlenwirtschaftsgesetzes härter überwacht. Außerdem soll widerstrebenden Bergwerke die Befolgung der Bestimmungen des Reichsgesetzes mehr angewandt werden, ihnen bei unbegründeter Stilllegung die Verfügung über den Bergwerbsbesitz zu entziehen. Die Kommunisten erklärten sich gegen beide Anträge. Auf Antrag Benjamins (Zentr.) werden schließlich der Zentrum- und der sozialdemokratische Antrag dem Provinzialausschuß zur baldigen Formu-

lierung überweisen unter der grundsätzlichen Zustimmung des Landtages zu der beiden Anträgen zugrunde liegenden Tendenz. — Der Provinziallandtag wurde damit geschlossen.

Münster, 29. April. (Die Landesbank hat zuviel Geld.) Im Westfälischen Provinziallandtag äußerte sich bei der Beratung des Haushalts der Landesbank Generaldirektor Neufeld des längeren über die Zinsspanne. Die Landesbank hätte kein Interesse an einer zu großen Liquidität der Sparkassen. Für die Sparkassen fänden sich nicht genügend Anleihen, so lägen zur Zeit 40 Millionen ohne Verwendung. Der größte Teil dieser Summe müßte aber den Sparkassen zur Verfügung bleiben.

Bedum, 29. April. Auf der Kirmes ereignete sich ein Unfall. Der Schloffer Hans Recknitz bestieg in angeheitertem Zustande die Schiffschaukel, versuchte seine Künste und fiel aus dem Schiff. Er erlitt hierbei einen Beinbruch.

Stadthof, 29. April. (Schwerer Betten-schaden.) Während eines Unwetters suchte eine aus sieben Personen bestehende Korbmacherfamilie unter einer Scheune in Hillwid Schutz. Plötzlich stürzte die Scheune ein und begrub die Familie. Ein dreijähriges Kind wurde getötet und die anderen erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen.

Soest, 29. April. (Die eintägige Ehe.) Ein unerwartetes Ende nahm eine junge Ehe, die hier auf dem Standesamt geschlossen worden war. Am nächsten Tage stellte sich zur Überraschung des jungen Mannes bereits der Freund Ehegatte ein, von dessen Kommen der junge Ehegatte keine Ahnung gehabt hatte, und den er nun auf keinen Fall als den willkommenen Freund anerkennen wollte. So nahm der neugeschlossene Bund ein jähes Ende, indem der Ehegatte verschwand und noch nicht wieder aufgefunden werden konnte.

Gerford, 29. April. (Krisentod.) Ein Angehöriger des Jüdischen Althoff, Salzfutterstraße, übte einen Handstand auf dem Kopfe eines unter ihm stehenden. Er glitt dabei aus und fiel so unglücklich, daß er sich die Wirbelsäule brach. Vollständig gelähmt erlag er kurze Zeit darauf seiner schweren Verletzung.

Sundern, 29. April. Zur Behebung der Wohnungsnot beabsichtigt die Gemeinde, nach einem Vorschlag der Baukommission einen neuen Weg zu beschreiten. Da kein bares Geld zur Verfügung steht, wird die Gemeinde mehrere Baulastigen die Zinsdifferenz zwischen 5 Prozent und dem wirklich zu zahlenden Zinsfuß erlassen.

Krönsberg, 29. April. (Dem Tod entrissen.) Der Eisenbahn-Praktikant E. feierte mit seiner Arbeitskollegen die bestandene Geistesprüfung nach 4jähriger Lehrzeit. Bei dieser Gelegenheit wurde sehr stark dem Alkohol zugesprochen und als man dann des Nachts nach Hause gehen wollte, fanderte sich E. ab und verlor sich ins Dunkel. Als man anfang zu suchen, fand man ihn kurz vor dem Tunnel hinter dem Bahnschranken quer über den Schienen der Eisenbahn liegen mit der Achse, seinem Leben durch Ueberfahren selbst ein Ende zu haben. Man brachte den jüngeren Mann jedoch von seinem Vorhaben ab und rettete dadurch sein Leben. Welche Gründe ihn dazu trieben, blieb bis heute ungeklärt.

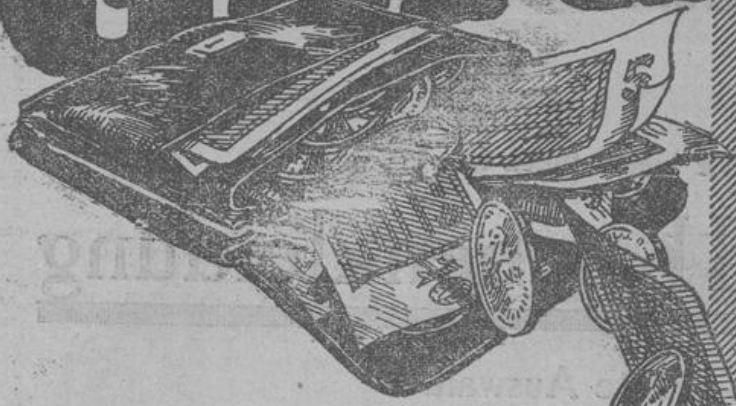
Gelsen, 29. April. (Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbaum.) Heute morgen gegen 9 Uhr fuhr das Auto der Weingroßhandlung Stade aus Dortmund mit größter Geschwindigkeit den Privat-Waldweg von Hölshen nach Schwerte. Bei der Einfahrt auf die Straße über die Schienen der Straßenbahn verlor der Fahrer die Steuerung und der Wagen prallte mit größter Wucht gegen einen Baum. Der Chauffeur ist unverletzt geblieben, während sein Begleiter Verletzungen im Gesicht davongetragen hat. Das Auto ist völlig zertrü.

29. April. (Jugendliche Kindsmörderin.) Das Schwurgericht verhandelte gegen ein 18jähriges Dienstmädchen aus Breidenbrunn wegen Kindesmordes. Die Angeklagte unterzöhl ein Verhältnis mit einem Vergmann aus Kündendorf, der aber im letzten Winter von dort verfuhr, als er Kenntnis vom Zustande seiner Frau erhielt. In der Frühe des 3. März wurde das Mädchen im Stall von seiner schweren Stunde überrascht und hat in Angst und Verzweiflung das neugeborene Kind in den hinter dem Hause vorüberfließenden Bach geworfen, wo die Leiche noch am selben Tage aufgefunden wurde. Das Mädchen kam ins Krankenhaus. Das Gericht berücksichtigte die strafmildernden Umstände und erkannte auf 2 Jahre Gefängnis.

Bommern, 29. April. (Eine Zeche mit vier Mann Belegschaft.) Das Gespenst der Arbeitslosigkeit hat auch auf die kleinsten Betriebe übergegriffen, die sich noch einige Zeit über Wasser gehalten hatten. Zu ihnen gehört die im Rauenhohl (Bommern) gelegene Gewerkschaft „Fortuna“, die an der Stelle der früheren „Erbille“ entstanden ist. Die dort geschürfte Kohle entstammt einem sehr ergiebigen Flöz. Da für ihre Gewinnung kaum nennenswerte Kosten entstehen, kann die Kohle erheblich billiger als andere abgegeben werden. So kostet beispielsweise ein Kasten (10 Zentner) 6,50 Mark. Aus diesem Grunde finden sich auch immer noch genügend Abnehmer hauptsächlich aus der nächsten Nachbarschaft vor. Augenblicklich ist die Belegschaft auf vier Mann zusammengefallen. Der Besitzer der Gewerkschaft wohnt in Curt.

Boschum, 29. April. (Schwerer Grubenunfall an „Engelsburg“.) Auf der zum Bochumer Verein gehörenden Zeche „Engelsburg“ ereignete sich ein schwerer Grubenunfall, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen. In der Mittagsstunde gerieten zwei Reparaturarbeiten beschäftigte Bergleute unter herabstürzende Gesteinsmassen. Die Unglücklichen wurden von dem niedergehenden Gestein erdrückt und erstickt. Die beiden Arbeiter konnten nach mehrstündiger anstrengender Arbeit jedoch nur als Tote geborgen werden. Die Verunglückten hinterlassen Frau und Kinder.

# Gut angelegt!



Ist Ihr Geld, wenn Sie es in eins der hier angebotenen Kleidungsstücke verwandeln.

Kleidungsstücke, tip-top in Sitz und Verarbeitung wie diese hier (und ungezählte gleich schöne und gleich vorteilhafte stehen Ihnen bei uns zur Verfügung) repräsentieren einen weit höheren Wert, als ihr niedriger Preis vermuten läßt!

Legen Sie Ihr Geld bei uns an! Es wird reiche Zinsen an Freude und Wohlbehagen tragen!

## Mäntel

Frühjahrs - Mtl 6<sup>75</sup>  
Tuch - Mäntel 16<sup>50</sup>  
Rips - Mäntel 29<sup>75</sup>  
Rips - Mäntel 39<sup>75</sup>  
auf Seiden - Damassé 58<sup>00</sup>  
Rips - Mäntel 58<sup>00</sup>

## Kleider

Waschseide 5<sup>90</sup>  
Waschseide 9<sup>75</sup>  
Mod. Eolienne 16<sup>50</sup>  
Stil - Kleider 19<sup>75</sup>  
aus sehr schönem Taft  
Crêpe de chine 29<sup>75</sup>

## Elegante Mäntel

alle mod. Stoffe teils ganz a. reiner Seide 135.- 110.- 85.- 68<sup>00</sup>

## Eleg. Nachmittag-Kld.

aus Taft, Marocain, Crêpe de chine u. Crêpe Georgette 128.- 85.- 68.- 48<sup>00</sup>

## Seiden - Mäntel

aus Taft, Marocain, Eolienne und Ottoman 135.- 98.- 78.- 58.- 34<sup>00</sup>

Imprägn. Mtl 19<sup>75</sup>  
reinwollene Ware

Imprägn. Mtl 26<sup>00</sup>  
reinwollene Ware

Burberry - Mtl 39<sup>00</sup>

Burberry - Mtl 48<sup>00</sup>

## Jumper

Wascherêpe 2<sup>95</sup>

Waschseide 6<sup>75</sup>

Waschseide 3<sup>95</sup>

Bastseide 14<sup>75</sup>

## Sporttyp

Mode - Neuheit für den Stadt- u. Reisemantel mit Sattelgasse u. Quetschfalten. Best. Herrenstoff 49<sup>00</sup>

# Neuer Günther

Gerne, 29. April. (2300 Mark gestohlen.) In den Abendstunden wurden aus einem verschlossenen Geldschrank einer Wohnung in der La Roche-Straße etwa 2300 Mark bares Geld entwendet. Der Kellerschloß war bereits vor etwa 4 Wochen gestohlen worden. Mit diesem Schlüssel wurde der Geldschrank geöffnet. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Gelsenkirchen, 29. April. (Mitführung von Benzinkanonen im Bergbau.) Auf eine Beschwerde des Betriebsrats der Zeche „Dahlbusch“ in Gelsenkirchen-Mitteln wurde auf die gleichzeitige Bitte um Genehmigung zur Mitführung von Benzinkanonen hat das Oberbergamt in Dortmund den Betriebsräten aller Schachtanlagen der Zeche „Dahlbusch“ einen Bescheid erteilt, wonach die Mitglieder des Betriebsrates, die regelmäßig Befahrungen auf Grund des Betriebsratsgesetzes vornehmen, jederzeit, also auch bei der Arbeit, berechtigt sind, Benzinkanonen mit sich zu führen.

Gelsenkirchen, 29. April. (Praktischer Arzt und Naturheilkundiger.) Der nicht alltägliche Fall, daß ein approbierter Arzt sich zu gemeinsamer Ausübung der Praxis mit einem Naturheilkundigen verbindet, lag einer interessanten Verhandlung zu Grunde, die sich vor der Großen Öffener Strafkammer abspielte. Auf der Anklagebank saß der Naturheilkundige Albert D. aus Gelsenkirchen, der Urkundenfälschung bezichtigt worden soll, daß er ärztliche Rezepte mit der Unterschrift des praktischen Arztes Dr. M. in Gladbeck verfaßt und mit diesen gefälschten Rezepten Medikamente in den Apotheken bezogen. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Der Angeklagte übte sein Heilgewerbe gleichzeitig in Gelsenkirchen und in Gladbeck aus. Er hatte mit dem praktischen Arzt Dr. M. in Gladbeck in der Weise einen Vertrag abgeschlossen, daß der Arzt die Leitung des Heilbetriebes des Angeklagten übernahm. Die gemeinsame Praxis wurde derart ausgebaut, daß beide abwechselnd mehrere Tage in der Woche in Gelsenkirchen und in Gladbeck tätig waren. Der Angeklagte hat nun, wenn er Medikamente benötigte, die nicht mehr vorrätig waren, Rezepte ausgeschrieben und sie mit der Unterschrift des Dr. M. versehen. Die Medikamente bezog er dann aus der Apotheke Levernann in Gladbeck und in der Bahnhofsapothek in Gelsenkirchen. Sie wurden aufstandslos angefertigt und ausgehändigt. Insgesamt sind 16 derartige Fälle festgestellt worden. Das Schöffengericht in Gladbeck hatte den Naturheilkundigen wegen Urkundenfälschung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht hob nach seinen Feststellungen das Urteil des Schöffengerichts in Gladbeck auf und sprach den Naturheilkundigen aus subjektiven Gründen auf Kosten der Staatskasse frei.

Buer, 29. April. (Blutschlag ins Wohnzimmer.) Ein Schotener Grubenbeamter beland sich mit seiner Familie auf einem Bauernhof am Niederrhein zu Besuch, als während eines Gewitters der Blitz in das mit Menschen nicht gefüllte Wohnzimmer schlug. Doch richtete der Blitz nur allerlei Sachschaden an und zerstörte die elektrischen Leitungen, während sämtliche Personen, abgesehen von einem begreiflichen Schrecken in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Buer, 29. April. (Eine Kolonie aus D-Jug-Bogen.) Seit einigen Tagen schon senken wie-

lende Kinder und blaue Rauchfahnen davon, daß die Wohnungen der Buerischen D-Jug-Kolonie am Forstweg in Buer-Büffe bereits bezogen sind. Bei dem feuchten Wetter der letzten Tage heißt es schon häufig einziehen, wenn es in den kleinen Räumen auch nur halbwegs warm bleiben soll. Im übrigen scheint, als wollten sich die armen Menschen in ihren Notwohnungen recht gemütlich machen: Saubere Gardinen hängen vor einigen Fenstern, in nach vorn offenem, sauber gewinkeltem Biered stehen die Tische aneinander, und einer der „glücklichen Willenbesitzer“ kramert lustig, sich einen Vorgarten in wägenmäßigem Ausmaße mit einem Baum auszuslagern.

Essen, 29. April. (Vertrauter Leichnam.) Der kaum 20 Jahre alte Schreiner Bernhard Jarhöfer in Altesse war bei den Nachbarschaften schon mehrfach aufgefallen wegen seiner Unvorsichtigkeit, mit der er in den Höfen an der Hohendahlstraße auf Spaten schob. Am 2. Okt. ging der junge Mann mit seinem Floßbergwerk wieder einmal auf die Spatenjagd. Im Anschluß daran nahm er hinter den Häusern an der Hohendahlstraße Schießübungen vor. Er stellte eine Konfervenbüchse auf den Gartenzaun und schob auf sie. Pöblich vernahm der junge Mann einen lauten Aufschrei, der hinter dem Gartenzaun hervorbrach. Eine Kugel war fehlgegangen und hatte ein kleines Mädchen getroffen, das sich in einer Entfernung von etwa 20 Meter hinter dem Zaun zu schaffen machte. Als Leute hinzueilten, fanden sie die etwa 6 Jahre alte Tochter des Bergmanns Josef Brilla bewußtlos hinter dem Zaun liegen. Man brachte das tödlich verletzte Kind dem Eltern ins Haus. Das Mädchen ist gestorben. Das Gericht erkannte gegen Jarhöfer auf 2 Monate Gefängnis.

Solingen, 29. April. (Mischer Tod.) Während eines Faustballspiels erlitt der 31 Jahre alte Medaillen der Bergischen Post einen Herzschlag, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Schlags, 29. April. (Seltene Treue.) Die Braut eines jungen Mannes ist seit längerer Zeit an beiden Beinen gelähmt. Der Bräutigam trug sie auf den Rücken auf das Standesamt, wo sich das Paar einschreiben ließ, um die Ehe miteinander eingehen zu können.

Duisburg, 29. April. (Eine Falschmünzergeschichte.) Der seit längerer Zeit im Verdacht des Münzverbrechens stehende erwerbslose Schloffer Mathias Kasten aus Duisburg-Hochfeld wurde durch die Falschgeldstelle des Münzverbrechens überführt. Bei seiner Festnahme hatte er falsche 1- und 2-Markstücke im Besitz. In der Wohnung wurden weitere 19 Falschgeldstücke im Zyklinder einer Dampfmaschine entdeckt. Er will das Geld in der Küche der elterlichen Wohnung hergestellt haben, wobei er vom Vater noch angefertigt worden sei. Auch soll der Vater das meiste Falschgeld in den Verkehr gebracht haben. Vater, Mutter und Sohn wurden wegen Münzverbrechens beim Verhör dazu festgenommen und ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Düsseldorf, 29. April. (Zwei Menschenleben gerettet.) Ein Matrose eines hier vor Anker liegenden Dampfers aus Bremen beobachtete, wie eine Frau ihre etwa 12-jährige Tochter in den Rhein stürzen wollte. Der Matrose eilte auf die Frau zu, um dieses zu verhindern. Es gelang jedoch der Frau, ihre Tochter ins Wasser zu

stürzen, worauf sie selbst in den Rhein sprang. Der Matrose konnte erst die Tochter und dann die Mutter aus dem Wasser ziehen.

Böckentisch, 29. April. (Im Alkoholrausch.) Ein junger Mann, der über den Durst getrunken hatte, zog auf dem Heimweg seine Hosenträger aus und versuchte, sich an einem Pfahl zu ergötzen. Einige Leute, die ein gurgelndes Geräusch vernahmen, wurden auf ihn aufmerksam und befreiten ihn aus seiner Lage. Erst nach längeren Versuchen gelang es, ihn wieder zum Leben zurückzuführen.

Neuwied, 29. April. (Ein Separatist verurteilt.) Der Separatist Heinrich Elzemann aus Ehrenbreitstein wurde vom Schwurgericht wegen Totschlags und fortgesetzten Stillschließens verurteilt, begangen an seinem Töchterchen, zu einer Gesamtsstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

## Aus dem Reiche.

Auswertung eines verurteilten Panzerkreuzers.

Eine Kieler Firma, die Seebergungsgesellschaft Küppers und Wersmann G. m. b. H., trifft Vorbereitungen zur Verschrottung des verurteilten Panzerkreuzers „Dort“, der während des Krieges vor der Jade bei Wilhelmshafen auf eine Mine lief und mit dem größten Teil seiner Besatzung verunglückte. Ihm drei weitere Minen den Rest gegeben hatten. Er liegt in etwa 20 Meter Tiefe unmittelbar in der Mündung der Jade und die Untergangsstelle des Wracks ist durch eine große Leuchtboje gekennzeichnet.

Krankentransporte auf der Reichsbahn.

Bei Sonderanstellung eines Gepäcks- oder Güterwagens oder eines Personenwagens 3. oder 4. Klasse oder eines Wagens mit Krankenabteil wird der Fahrpreis von mindestens 8 Fahrkarten berechnet. Als Mindestgebühr sind hierfür 30 M. festgesetzt, die jedoch nur erhoben wird, sofern der Preis der 8 Fahrkarten diesen Betrag nicht erreicht. Dabei sei darauf hingewiesen, daß bei jeder Reichsbahndirektion ein oder mehrere Krankenwagen, das heißt 4stellige Wagen dritter Klasse, angefordert werden können.

Der Reichstags-Älterpräsident 80 Jahre.

In voller geistiger und körperlicher Mithilfe beghet der Älterpräsident des Reichstages, der Abgeordnete Wilhelm Voß, seinen 80. Geburtstag. Er gehört dem Reichstag mit kurzen Unterbrechungen bereits seit dem Jahre 1884, also seit 42 Jahren, an und vertritt den 12. hüringischen Wahlkreis als Mitglied der sozialdemokratischen Partei.

Kirche und Staat in Braunschweig.

Die braunschweigische Landeskirche hat gegen den braunschweigischen Staat und gegen den Kloster- und Stundensfonds einen Rechtsstreit anhängig gemacht, bei dem es sich um Zahlungen an Parrer handelt, die bis zur Leistung regelmäßig geleistet wurden, deren Leistungen später aber unterblieben. Der Rechtsstreit geht um die Aufwertung dieser Zahlungen. Das Streitobjekt beläuft sich auf 3,5 Millionen Mark. Die bereits ergangenen Urteile lagen für den braunschweigischen Staat nicht weniger denn günstig. Ein zunächst abschließendes Urteil soll vom Landgericht Braunschweig demnächst gefällt werden.

## Der anhaltische Landeskirchentag gegen Konföderate.

Der in Dessau tagende anhaltische Landeskirchentag faßte in der Konföderatsfrage einstimmig folgende Entschlüsse: „Der anhaltische Landeskirchentag spricht sich entschieden gegen das Zustandekommen von Konföderaten aus, die nach Art des bayerischen Konföderats den konfessionellen Frieden gefährden, staatliche Rechte und deutsche Kulturinteressen schädigen. Er fordert die Regelung der zwischen Staat und Kirche stehenden Fragen auf dem Wege außerstaatlicher Verständigung, wobei die Regelung des Verhältnisses der evangelischen Kirche zum Staat nach evangelischen Grundsätzen gestaltet und nicht mit einem Konföderat mit der römisch-katholischen Kirche verbunden wird.“

## Auslands-Nachrichten.

Die erste Bibel in Rußland nach dem Kriege.

Soeben ist der Methodistenbischof Dr. M. A. L. in aus Rußland zurückgekehrt, wo er als Bevollmächtigter der amerikanischen Bibelgesellschaft die Vorarbeiten für den Druck einer neuen russischen Bibel zum Abschluß gebracht hat. Die Herstellung der Stereotypplatten ist von der russischen Regierungsdruckerei Komintern in Leningrad übernommen worden. Die erste Druckerlaubnis für eine Auflage von 25.000 Exemplaren der Bibel hat der Bund evangelischer Christen erhalten. Der Text folgt genau der vom Heiligen Synod autorisierten Auflage von 1907, aber nach dem neuen Alphabet. Danach ist es zum ersten Male nach dem Kriege gelungen, dem Druck von Bibeln in Rußland wieder Bahn zu schaffen.

Englands Staatshaushalt.

Im englischen Unterhaus führte Churchill in seiner Haushaltsrede u. a. aus: „Der Versuch, die Kohlenindustrie auf eine wirtschaftliche Basis zu stellen, übersteigt alle anderen Fragen. Obwohl die Nation heute reicher ist, als vor einem Jahre und obwohl eine Verbesserung im Handel zu verzeichnen ist, liegt die Schlüsselindustrie immer noch darnieder. Die schwelende Schuld Englands ist im vergangenen Jahr um rund 38 Millionen Pfund vermindert worden. Die Totalschuld betrug am 31. März 704.754.000 Pfd.“

## Kleine Nachrichten.

In Saarbrücken traten sämtliche Arbeiter der beiden Eisenbahnhauptwerkstätten, mehrere tausend Mann, wegen Lohn Differenzen in den Ausstand.

Wegen verurteilten Hochverrats wurde vom Reichsgericht der Schriftsteller Peter Maslowitz, früher kommunistischer Reichstagsabgeordneter aus Berlin, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Russen sollen 27 an der russisch-chinesischen Grenze festgenommene des Schmuggels angeklagte Koreaner hingerichtet haben. Das japanische Außenministerium stellte Ermittlungen an, um dagegen zu protestieren.

Der vor malige koreanische Kaiser Yi starb im Alter von 52 Jahren. Sein Tod wird, da Korea seit 1911 in Japan einverleibt ist, keinerlei politische Folgen nach sich ziehen.



**aufgepaßt! Es lohnt sich!**

## Wir bieten Ihnen in Herren- und Knabenkleidung

die größte Auswahl  
die besten Qualitäten — die billigsten Preise

### Herren-Anzüge

farbig und blau, ein- und zweireihig, aus Cheviot, Gabardine und Kammgarnstoffen

25.— 36.— 48.— 60.— 75.— 95.—

### Sport-Anzüge

in neuen Formen, z. Teil mit 2 Hosen, aus modernen Cheviot, Cord- und Gabardinestoffen

28.— 35.— 45.— 60.— 80.— 90.—

### Sommer-Mäntel

aus Cheviot, Covercoat- u. Gabardinestoffen, solide Paletot-, sowie moderne Sport- und Gürtelformen

32.— 45.— 58.— 70.— 85.— 100.—

### Burschen-Anzüge

farbig und blau, ein- und zweireihig u. Sportform, mit kürzer oder langer Hose, aus nur tragfäh. Qualit.

18.— 24.— 32.— 38.— 45.— 58.—

### Knaben-Anzüge

hochgeschlossen, offene Sport-, Jacken-, Schlupfblusen Kieler- und Einknopfformen in farbig und blau

6.50 8.50 12.— 18.— 24.— 28.—

### Herren-Rosen

aus kräftigen Buckskin, Tirley sowie eleganten Kammgarnstoffen, in allen Weiten und Längen

3.75 4.75 6.50 9.50 14.— 19.—

### Sport-Rosen

aus guten Cheviot, Manchester, loden- und Cordstoffen mit dopp. Gesäß, solide Verarbeitung

9.75 12.— 15.— 18.— 26.— 32.—

### Wind-Jacken

aus imprägnierten Zeltbahn-, Körper-, Gabardine- und Gummistoffen in verschiedenen Formen

11.50 13.— 16.— 19.— 22.— 28.—

**Griiter & Schimpff**  
Hamm i. Westf. Gr. Weststraße 45



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 5 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, den

Leibzüchter

**Friedrich Hünerbein**

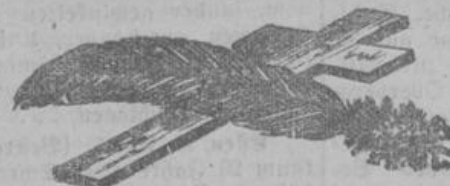
nach langem, geduldig ertragenem Leiden im fast vollendeten 69. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Westick und Hamm, den 29. April 1926.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause ab nach Methler statt.



Heute morgen 2 1/2 Uhr nahm der liebe Gott nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter meines einzigen Kindes, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Enkelin und Schwägerin

**Frau Sofie Böckmann**  
geb. Brakelmann

im Alter von beinahe 24 Jahren zu sich in die Hütten des Friedens.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lerche, Herringen, den 29. April 1926.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Städtische Bühnen  
Dortmund.

Samstag, 1. Mai  
Stadttheater  
7 1/2—9 1/2 Uhr  
Außer Vorm.  
Elektra,  
Burgwalltheater  
7 1/2—nach 10 Uhr  
Die Frau  
ohne Aufh.

Brief-  
papier

zu haben in der  
Buchhandlung  
der Kamener  
Zeitung.

la. Indu-  
strie- und  
Preußen-  
saat

anerkannt  
1. Absatz, gibt  
preiswert ab

C. Schulze  
Böding,  
Landesprodukte  
Kamen,  
Fernruf 302.

**Drucksachen aller Art**

liefert schnellstens die

**Buchhandlung der  
Kamener Zeitung.**

**Gut und billig**

kaufen Sie in unseren Spezialgeschäften  
Ostenhellweg 23 Westenhellweg 35 Betenstraße 15  
Herren- u. Knaben- Kleiderstoffe u. Seiden Uhren- und  
:: Kleidung :: Betten u. Bettwaren Goldwaren

**Eick & Co.**  
Dortmund



## So soll er sein!

Der neue Anzug • Der neue Mantel  
und dann  
der niedrige Preis

immer die größte Auswahl,  
die besten Qualitäten, die billigsten Preise.

**Moderne Anzüge**  
aus kräftigen Buckin- und Cheviotstoffen,  
teils in dunkelbraunen, dunkelgrünen u.  
blauen Farben mit feinen Streifenmustern

**Gabardine- und  
Kammgarn-Anzüge**  
in modernen 1- und 2-reihigen Formen  
in neuen Mustern, erstklassig verarbeitet

**Loden-  
und Sport-Anzüge**  
aus tragfähigen Loden und modern  
gemusterten Cheviot, Cord- u. Gabardine-  
stoffen, teils mit 2 Hosen

**Frühjahrs-Mäntel**  
in flotten Sport- und modernen, langen  
Unterformen, aus neuen Covercoat-  
Cheviot- und Gabardinestoffen.

19<sup>75</sup> 29<sup>75</sup> 38.- 48.- 58.-  
48.- 58.- 68.- 79.- bis 135.-  
28<sup>50</sup> 38.- 48.- 58.- bis 125.-  
38.- 48.- 58.- 68.- bis 135.-



# Fischer

-DORTMUND-OSTENHELLWEG-

## Die Steinkohlenförderung der Welt.

Die Weltkohlenkrise keine Folge vermehrter Förderung.

Gegenüber der Vorkriegszeit ist eine wesentliche Veränderung in der Steinkohlenförderung der Welt, was die Gesamtmenge betrifft, nicht eingetreten. Sie betrug im Jahre 1913 1216 Millionen Tonnen und im Jahre 1924, für das die letzten Zahlen vorliegen, 1163 Millionen Tonnen. Für das Jahr 1925 dürfte sie schätzungsweise den Zahlen von 1913 fast völlig entsprechen. In jedem Falle hat ein Anwachsen der Weltkohlenförderung über das Maß von 1913 hinaus nicht stattgefunden, und die gegenwärtige Weltkohlenkrise ist, wie man sieht, unter keinen Umständen auf eine Vermehrung der Förderung zurückzuführen.

Dagegen haben sich die Anteile der einzelnen Länder an der Weltkohlenproduktion seit 1913 erheblich verschoben. Vor allen Dingen ist ein erheblicher Rückgang der Förderung bei den westeuropäischen Kohlenproduzenten und demgegenüber ein Aufsteigen anderer Länder, die früher als Kohlenproduzenten keine besondere Bedeutung gehabt haben, festzustellen. So betrug z. B. die englische Kohlenproduktion im Jahre 1913 292 Millionen Tonnen, sie ist im Jahre 1925 auf 251 Millionen Tonnen gesunken. Die deutsche Kohlenproduktion hat sich von 190 Millionen Tonnen auf 130 Millionen Tonnen gesenkt, wobei allerdings dieser Rückgang hauptsächlich auf den Verlust von 27 Prozent der deutschen Steinkohlenförderung durch die Abgabe eines Teiles von Oberschlesien und des Saargebietes zurückzuführen ist. Demgegenüber zeigt die Förderung der Vereinigten Staaten ein Anwachsen von 517 Millionen Tonnen auf 533 Millionen Tonnen. Auch die französische Steinkohlenförderung hat nach der völligen Wiederherstellung und dem Neubau der Gruben eine erhebliche Steigerung, von 40 auf 47 Millionen Tonnen erfahren.

Ganz erheblich gewachsen ist zudem der Anteil, den die Gesamtheit aller bisher nicht genannten Länder an der Steinkohlenproduktion hat, und zwar von 181 Millionen Tonnen im Jahre 1913 auf 225 Millionen Tonnen im Jahre 1924. Für 1925 dürfte die Zahl sogar noch höher sein. Infolge des Kohlenmangels, der sich im Kriege durch den starken Eigenverbrauch und die Abschiebung der Kriegsführenden Länder nach außen bemerkbar machte, haben eine ganze Reihe von Ländern ihre Steinkohlenproduktion zum Teil mit staatlichen Mitteln ausgebaut und stark gefördert. Das gilt insbesondere von Japan, das von einem Anteil an der Weltkohlenproduktion von 4,55 Prozent auf 6,5 Prozent gewachsen ist, desgleichen von Afrika, das von 0,63 auf 1,2 Prozent und von Australien, das von 1,19 auf 1,58 Prozent gewachsen ist. Aber auch innerhalb Europas haben sich verschiedene Verschiebungen ergeben.

Diese Verschiebungen innerhalb der dem Frieden gegenüber gleich gebliebenen Weltkohlenproduktion müssen natürlich von starkem Einfluß auf die alten Kohlenproduzenten der Welt, also auf Deutschland, England und die Vereinigten Staaten sein. Die Vereinigten Staaten befinden sich dabei in der angenehmen Lage,

ihre Kohlenproduktion fast völlig im eigenen Lande verbrauchen zu können; sie exportieren lediglich 4 Prozent ihrer Förderung, die im wesentlichen in Kanada Absatz finden. Auf dem europäischen Kohlenmarkt erscheinen sie vorläufig so gut wie gar nicht. Bei der außerordentlich billigen ihrer Erzeugung, die durch die dortigen geologischen Verhältnisse bedingt

ist, dürften sie aber trotz der weiten Entfernungen jederzeit in der Lage sein, auf dem europäischen Kohlenmarkt hinsichtlich der Preise erfolgreich in Wettbewerb zu treten. Vorläufig wird der europäische Kohlenmarkt wohl noch auf Jahre hinaus unter dem Zeichen des Konkurrenzkampfes zwischen Deutschland und England stehen.

## Die Eisen- und Kohlenstadt Dortmund

in amerikanischem Urteil.

„El Universal Caracas“ veröffentlichte am 17. Dezember nachfolgenden Aufsatz, dessen Uebersetzung in den „Mitteilungen für den Eisenwarenhandel“ erschien:

In der historischen Stadt Dortmund am Embscherfluß befindet sich der Reisende vor einem typischen Beispiel der Entwicklungsturbulenzen der Jahrhunderte hindurch vom größten Teile der rheinischen und westfälischen Städte und denen der Nordseeküste beibehalten wurde und sind diese Orte heute große Industrie- und Handelszentren des modernen Deutschland geworden. Dortmund war im Mittelalter eine der best prosperierenden freien Hanfsiedlungen. Sein Handel dehnte sich nach allen Richtungen bis nach Neapel, Warschau, Konstantinopel, Rom, Venedig und Paris aus. Er blühte und seine Banken waren von solcher Bedeutung, daß der König Eduard III. von Großbritannien, als er in Verlegenheit war, nichts weniger als seine Königskrone dort verpfändete, um den Krieg gegen Frankreich fortsetzen zu können. Nachdem er in diesem Sinne umsonst Verhandlungen mit Frankreich und Köln eingeleitet hatte, fand er nur in Dortmund Leute, die ihm Geld leihen wollten. Die Krone Eduards, ein gegebenes Pfandstück der Goldschmiedekunst, kann man noch heute in Dortmund bewundern, da dem Ansehen nach Eduard III. kein Glück bei seinen Unternehmungen gehabt hat, und er starb, ohne sein Pfand einzulösen zu können. Später nach der Auflösung des Hanfsabundes und der Zerteilung des deutschen Reiches kamen für Dortmund wie auch für die anderen freien Städte able Betten des Glanzes und des Verfalls, derart, daß im Jahre 1812 die Stadt lediglich den bescheidenen Rang einer ländlichen Provinzhauptstadt einnahm und kaum noch 8000 Einwohner zählte. Heute ist Dortmund wieder ein Industriezentrum mit 325 000 Einwohnern. Sein Hafen, am Dortmund-Embscherkanal gelegen, ist einer der größten der 5 deutschen Binnenhäfen. Seine Hauptindustrien sind: Der Kohlenbergbau, Eisen- und Stahlgießerei und Bierbrauerei. Das Bier ist zwar weniger gut als das bayerische, indessen gibt es viele, die es für besser als das Münchener Bier halten; jedenfalls ist es nach allgemeiner Ansicht hervorragend. Und inmitten dieser Menge von Kohlen, Eisen, Stahl und Bier gibt es dort eine sehr intensive Kultur der schönen Künste und Wissenschaften. Dortmund besitzt 3 Theater, die glänzend subventioniert sind, ferner 3 Museen, eines für Industrie und industrielle Kunst, eines für Naturwissenschaft und schließlich eines für Pädagogik, das zu den besten seiner Art zählt, 5 Lehranstalten (außer den Staatsinstituten) und verschiedene Handwerkerfortbildungsschulen für beiderlei Geschlecht, eine große

Stadtbibliothek, die heute über 200 000 Bände umfaßt und 10 Volksbibliotheken. So könnte man diese Aufzählungen noch weiter fortsetzen, aber das Gehege beweist schon zur Genüge, daß die materielle Entwicklung Dortmunds von einem blühenden Aufschwung des geistigen Lebens begleitet war.

Wie so viele andere Städte des westfälischen Deutschlands, wie Essen, Bochum, Gelsenkirchen und 20 andere mehr noch, ist Dortmund wohl am reichsten an Tradition, jedenfalls ist es in seiner Aufmachung von heute das vollendetste Produkt unserer industriellen Kultur. Seine Entwicklung ging phantastisch schnell vorwärts. Seine Bevölkerung hat sich, wie schon oben gesagt, im Zeitraum eines Jahrhunderts vervierzigfacht. Der Dampf, das Eisen, die Eisenbahn, die Kohle und dieses westfälische Metallmaterial, das von stählerner Natur ist, haben diese stolze Menge von Fabriken und Städten hervorgebracht, die sich von Dortmund aus bis nach Düsseldorf erstrecken. Es gibt in ganz Europa nicht — nicht einmal in dem kohlenreichen schwarzen England — eine Ansammlung von Hilfsmitteln des menschlichen Geistes, die an Großartigkeit dieser außerordentlichen Gegend Westfalens gleichkäme. Dieses Zutagetreten von Kraft und Energie, die diese ungewöhnliche Anhäufung der mächtigsten mechanischen Betriebe aufweist, macht auf jeden einen alles überwältigenden Eindruck. Wer steht wohl bei dem Geräusch der Maschinen und der ungeheuren Menge von Konstruktionen (Bauten) die Empfindlichkeit und das feine Feinhandwerk des wunderbaren Apparates?

Und es ist in der Tat so. Diese ungeheuren Fabriken, diese Städte aus Eisen, diese komplizierten Verbindungsnetze haben die Empfindlichkeit eines Uhrwerks. Die leiseste Störung in dem komplizierten Mechanismus kann die unglücklichsten Folgen nach sich ziehen. Und die Praxis beweist das Obengesagte aufs vollkommenste. Es ist nicht angebracht heute, noch länger die schwere und gewisse Tatsache zu verheimlichen: Die Industrieregion des Ruhrgebietes kann sich von den Folgen der feindlichen Besetzung nicht erholen, die Krise nimmt kein Ende und verschärft sich zum Teile noch. Diese Erscheinung ist nicht nur für Deutschland allein von Bedeutung, sondern sogar für ganz Europa. Dies bezeugen die Erklärungen, die der Reichspräsident dieser Zeitung bei einem Besuch der Höchsten von „Hoch“ aus dem Munde eines sehr kompetenten Herrn, des Herrn Dr. Juchow, Direktor einer großen Eisenkonstruktionsfabrik und Präsident der Industrie- und Handelskammer Dortmunds, vernahm. Dieser Herr war gewiß der maßgebendste, um die augenblickliche Lage wahrheitsgetreu schildern

zu können. Er sagte folgendes: Die Gießereien, die wir soeben besichtigt haben, sind ohne Zweifel und Widerspruch sowohl in Anbetracht ihrer technischen Vollkommenheit als auch ihrer kaufmännischen Organisation die ersten ihrer Art. Es haben hier bis zu 20 000 Arbeiter zusammen gearbeitet. Heute ist die Anzahl der dort beschäftigten Arbeiter kaum 7000. (Zwischen sind weitere Arbeiterentlassungen in großem Umfange vorgenommen.) Zwei Drittel der Produktion verteilen sich auf das Inlandgeschäft und der Rest ist für das Ausland. Es handelt sich, wie ich sage, um ein Musterinstitut in jeder Beziehung. Es versteht sich, daß andere Unternehmungen sich in noch ungünstigerer Lage befinden, wir produzieren viel weniger, als wir produzieren und exportieren könnten. Diese Situation ist in jedem Fall zu beklagen. Aber die Existenz des Dawesplanes, der von Deutschland akzeptiert wurde mit der festen Absicht, ihn auch zu erfüllen, gibt der Sache einen furchtbaren Anstrich. Ein Teil des Dawesplanes beruht, wie alle Welt weiß, auf dem Ertrag der sogenannten Industrieböhlungen, d. h. auf den staatlichen Hypotheken, die der deutschen Industrie auferlegt sind. Da mit diese Obligationen irgend welchen Wert haben, ist es nötig, daß die Unternehmen einen Nutzen, wenn auch noch so bescheiden, abwerfen. Und es liegt auf der Hand, daß dies unmöglich ist, so lange wie zwei Drittel der Fabriken stillliegen. So ist in kurzen Worten gesagt die heutige Lage, die wenig Anlaß zu Optimismus geben dürfte.

## Die Bedeutung geistiger Werte im Kampf um die deutsche Selbsterhaltung.

Auf der Tagung der Walzwerks- und Hüttenindustrie in Dresden führte Hr. v. Harrauer, Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, folgendes aus:

Geistige Werte sind solche Werte, welche den Menschen über die Naturstufe erheben, den Egoismus begrenzen und den Menschen über äußeres Mißgeschick und Unglück zu erheben vermögen, indem sie seine Kraft stärken.

Für die industrielle Arbeit und die Wirtschaft gibt es eine aufsteigende Reihe geistiger Werte:

Zuerst kommen die geistigen Werte in Betracht, die der Arbeitsprozeß selbst erfordert: Je mehr dieser mechanisiert und rationalisiert wird, desto aufmerksamer muß man auf die Arbeitspsychologie sein: die Arbeit muß physiologisch und psychologisch so organisiert werden, daß der größtmögliche Ertrag mit der schonendsten Behandlung der Menschkraft erzielt wird. Also müssen Psychologie und Hygiene hier regieren.

Sodann kommt das Verhältnis von Wirtschaft und Recht in Betracht. Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen sowohl die zur Zeit gültigen Rechtsordnungen kennen, als auch den Sinn für das richtige Recht ausbilden, um die gültigen Rechtsordnungen zu verbessern.

Weiter kommt der in der Kunst stehende geistige Wert in Betracht. Soweit es irgend möglich ist, soll das Arbeitsprodukt einen in-

Hausen und Kelbra sollen mehrere Familien an einer holländischen Erbschaft beteiligt sein, die 500 Millionen Gulden beträgt. Der Erblasser war Besitzer mehrerer Plantagen auf der holländischen Insel Surinam, wo er bereits 1840 gestorben ist. Erst jetzt, nach über 80 Jahren, sind die Erbberechtigten ermittelt worden.

### 230 Personen untergegangen.

Nach einer Meldung aus Salobate ist der japanische 1540 Tonnendampfer "Higashimaru" während eines Sturmes bei Horomushiro an den Kurile-Inseln gestrandet. 230 Personen werden vermisst.

— Ein Raubmord. In den letzten Tagen ist in Halle ein Mann aufgetaucht, der sich auf den Märkten, in Kinos oder sonst ein Gedränge herrscht, an Frauen und Mädchen herannähert und diesen mit einem Messer oder einer Schere die Kleider zerschneidet. Die auf diese Weise Geschädigten merken den Schaden immer erst, wenn sie wieder daheim sind und vermögen über die Person des Täters daher keine näheren Angaben zu machen.

— Kleine Unfälle — große Wirkungen. In dem oberhessischen Dorfe Schömberg war ein Schmied damit beschäftigt, seine Kleider mit Terpentin zu reinigen, wobei ihm seine Ehefrau Hilfe leistete. Während man sich bei dieser Arbeit befand, machte sich in der Wohnung ein Feuer ausbreitend bemerkbar. Um es zu fangen, nahm der Mann eine brennende Karbidlampe, während seine Frau die Wohnräume mit einer brennenden Kerze absuchte. Dabei ist nun der Ehemann aller Wahrscheinlichkeit nach dem mit Terpentin bestrichenen Kleider seiner Frau zu nahe gekommen, denn diese fing plötzlich Feuer. Obwohl nun der Mann und eine zu Hilfe geeilte Frau der Unglücklichen die brennenden Kleider vom Leibe rissen, hatte diese doch so schwere Brandwunden davongetragen, daß sie am anderen Tage unter furchtbaren Qualen starb.

— Dummheitsentfesselt. In Marienwerder wollte ein junger Mensch die Kunststücke eines Feuerfressers nachahmen. Er nahm einen Schluck Benzin in den Mund und hielt dann ein Streichholz davor. Im nächsten Augenblick stand der Kopf in hellen Flammen. Er wäre unzweifelhaft das Opfer seiner Torheit und Unüberlegtheit geworden, wenn man ihm nicht rechtzeitig eine Decke über den Kopf geworfen und so die Flammen zum Erlischen gebracht hätte. Den Versuch eines Feuerfressers hat er jedoch aufgegeben.

— 99 Jahre 11 Monate alt. Wenige Tage vor seinem 100. Geburtstag — er ist am 15. Mai 1826 geboren — ist der Mentner Herrmann Herzberg, eine bei der Einwohnerlichkeit von Hameln beliebte und geachtete Persönlichkeit, gestorben.

— Feuergefecht zwischen Polizei und Einbrechern. In vier Ländern wie in der Stadt Bergedorf hatten schon seit längerer Zeit Diebe ihr Unwesen getrieben. Jetzt ist es geglückt, zwei der Täter zu fassen, die gerade im Begriff standen, eine Menge Diebesgut auf Fahrrädern fortzuschleppen. Die Verbrecher zogen jedoch ihre Revolver, und es kam zu einem regelrechten Feuergefecht zwischen diesen und der Polizei. Unter Zurücklassung der Beute wie der Räder flohen die Einbrecher, rannten zur Elbe, durchschwammen den Fluß und entkamen auf diese Weise.

— In Turnschuhen aufs Hochgebirge. In einer Kamm bei Innsbruck kürzte die Studentin der Medizin von der Innsbrucker Universität Essle Schuknecht aus Löwen in Schlofen tödlich ab. Die Schuld des Unglücks ist in der ungenügenden Ausrüstung der Abgeklärten zu suchen; die Studentin trug auf ihrer gefährlichen Bergtour Turnschuhe.

— Ungenügende Sühne für eine bestialische Tat. In Kottbus wurde vor dem Schwurgericht gegen den früheren Heizer der Mädchen-Mittelstufe, Richard Reith, verhandelt, der am 9. Januar die 14-jährige Schülerin Aufsch in den Kohlenraum gelockt, sie dort zu vergewaltigen versucht hatte, sie, als sie schrie, würgte, und als er sie für tot hielt, in den angeheizten Ofen geworfen hatte. Der Angeklagte, dem außerdem noch andere Sittlichkeitsverbrechen nachgewiesen wurden, wurde wegen verurteilten Totschlags in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Folgen einer Bierreise. Feuer zu stehen kam einem Elftager Knaben eine kleine Bierreise. Infolge des genossenen Alkohols wurde er von einer starken Müdigkeit befallen. Er setzte sich auf die Treppe eines Hauses und schlief ein. Als er wieder erwachte, mußte er die wenig angenehme Entdeckung machen, daß ihm seine Beine und sein Hinterrücken gestohlen waren.

### Sechshundertjagd mit Flugzeugen.

Die Sowjet-Handelsflotte hat mit der russischen Luftverkehrs-Gesellschaft Dobrolet einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge ein Luftschiff mit russischer Konstruktion zur Bekämpfung von Seehunden längs der Küste des Weißen Meeres eingesetzt werden soll. Seine Tätigkeit besteht darin, nach Sichtung der Tiere die Schiffe an die betreffenden Stellen zu dirigieren. Das Sichten des Wildes durch Schiffe, die bisher allein übliche Methode, führte oft zu erheblichen Schäden, da die Seehunde ihre Beute häufig ändern. Die Jagd mit dem Luftschiff ist bereits aufgenommen worden. 50.000 Seehunde (?) sollen in 14 Tagen erbeutet worden sein. Dieser „außerordent-

## Wirtschaft und Handel.

### Forderung nach einem Kartellamt.

Im Reichstag liegt ein Gesetzentwurf vor, der an diesen das Erzeugnis richtet, im Hinblick auf die Auswüchse, die in der Kartellbildung seit langer Zeit beobachtet werden, die Errichtung eines besonderen Kartellamtes zu beschließen. Insbesondere sollen nach der Vorlage folgende Richtlinien Beachtung finden:

1. a) Es ist ein unabhängiges Kartellamt zu bilden, mit einem Vizepräsidenten der Industrie, Landwirtschaft, Handel und Handwerk unter gleicher Berücksichtigung der Unternehmer und Arbeiter.

b) Dem Kartellamt ist jede für die Kontrolle und Überwachung von Kartellen und kartellähnlichen Organisationen notwendige Befugnis zu erteilen.

c) Das Kartellamt hat ein Register sämtlicher Kartelle zu führen; ihm haben die Kartelle die Statuten, sowie ihre Beschlässe bei Vermehrung der Mitglieder einzureichen.

d) Das Kartellamt hat das Recht, vollständig wirtschaftlich schädliche Kartellbeschlüsse aufzuheben, die Verabredungen von Preisen, die Verabredungen unbilliger Lieferungsbedingungen und die Aufhebung von einseitigen Beschränkungen im Vertrieb der Waren oder Dienstleistungen anzuordnen. Bei Nichtbeachtung solcher Anordnungen ist das Kartellamt befugt.

2. a) Bedingungen, die Warenhersteller oder Großhändler mit deren Organisationen oder Organisationen der Warenverkäufer den Warenverkäufern ihrer Waren dahingehend auferlegen, nicht unter einem festgesetzten Preis zu verkaufen, sind nichtig.

Wer einem anderen aus dem Grunde einen wirtschaftlichen Schaden zufügt, daß er die Möglichkeit solcher Bedingungen geltend gemacht hat, ist dem Geschädigten zum Ersatz des Schadens verpflichtet.

b) Der Rücktritt von Verträgen, Verabredungen oder Vereinbarungen, die durch organisatorischen Zusammenschluß (Verbände, Kartelle, Syndikate) die Warenpreise und Lieferungsbedingungen zu beeinflussen bezwecken, ist gestattet, wenn der Nachweis geführt wird, daß das Kartell die Preisfestsetzung nicht mehr durchführen

liche Erfolgs" wird zu einem Einzelfall weiterer Klage gegen die gleichen Art führen.

Wo bleibt der internationale Tierhund, der diesem schamlosen Treiben der Seehundjäger ein Ende setzt? Es ist bekannt, daß der Seehund längst zu den im Aussterben begriffenen Tieren zählt. Führt man weiter so fort, so wird in nicht zu ferner Zeit auch der letzte Seehund zur Strecke gebracht sein, und man wird diese Tiere dann höchstens noch in Zoologischen Gärten zu schauen vermögen.)

— Durch Haldengase vergiftet wurden auf der Zinkhüttenhalde bei Mendorf (Ober-Sachsen) drei Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren bewußlos aufgefunden. Während einer der Knaben den Vergiftungen erlag, konnten die beiden anderen ins Leben zurückgerufen werden.

— Einen seltenen Fang konnten unlängst zwei Villauer Fischer einbringen. Ein Stör von 180 Pfund war in ihre Netze gegangen. Während in früheren Jahren der Störfang stets von gutem, vielfach sogar von sehr gutem Erfolg begleitet war, weshalb wohl auch das Villauer Störwaisen einen Stör führt, war dies in den letzten Jahren nur noch ganz vereinzelt der Fall. Auch einen Seehund brachten die beiden Fischer mit heim.

— Niedergang einer Steinlawine. Infolge andauernder Schnee- und Regenfälle und heftiger Stürme ging in der Nacht oberhalb Mühlstein in Graubünden eine Steinlawine nieder, die 13 Gebäude im oberen Dorfteile zerstörte und mindestens 10 Tektargutes Eigentum zerstörte.

— Vier Personen bei einem Manneinsatz verlegt. Bei Aufstockungsarbeiten in einem Fabrikgebäude in Berlin stürzte im vierten Stock eine etwa 1,50 Meter hohe und 2,80 Meter lange Mauer ein, wodurch vier Personen verletzt wurden.

— Ein über einen großen Teil Bayerns hinweggegangener Erban hat in Passau ganze Hunderte der Waidmutter umgelegt und dabei vier Personen verletzt. In Passau wurden zwei Personen von einer stürzenden Mauer getroffen und ebenfalls schwer verletzt.

— Ein großer Moorbrand. Zwischen Mährtswitz und Schöndorf ist ein großer Moorbrand ausgebrochen und hat bereits große Mengen Torfmoos vernichtet. Das Landratsamt Meppen hat die Einsetzung eines größeren Aufgebots von Einwohnern der umliegenden Gemeinden veranlaßt.

— Der verschwundene Bräutigam. Unlängst war unter wichtigen Vorwänden in Saarau in Schlesien ein Bräutigam am Hochzeitsmahl spurlos verdrückt. Jetzt ist bei der schändlichen Verlorenen Braut von dem Bräutigamen eine Karte eingetroffen, auf der er ihr in „freundlicher Weise" mitteilt, daß er sich lieber anschauen als in das Gefäß springen würde.

— Eine Selbstmordepidemie scheint in der österreichischen Hauptstadt zu wüten. Von der Wiener Polizei wurden am 19. April, also an einem Tage, 15 Selbstmorde und Selbstmordversuche festgestellt. Bemerkenswert ist, daß auch ein 13-jähriges Mädchen aus Furcht vor Zurechtweisung wegen schlechter Schulleistungen einen Selbstmord unternahm.

taun, oder die Preise übersteht hat, oder unbillige Lieferungs- und Zahlungsbedingungen festsetzt, die eine Schädigung der Abnehmer oder Konsumenten, wie auch eine wirtschaftliche Benachteiligung des einzelnen Kartellmitgliedes zur Folge haben würde.

Wer einem anderen aus dem Grunde einen wirtschaftlichen Schaden zufügt, daß er den Rücktritt von solchen Verträgen, Verabredungen oder Vereinbarungen erklärt hat, dem Geschädigten zum Ersatz des Schadens verpflichtet.

Ohne zu den einzelnen Punkten schon jetzt Stellung zu nehmen kann doch gesagt werden, daß in der Errichtung eines Kartellamtes auch für die Genossenschaften ein großer Schritt vorwärts getan ist. Bisher lagen die Dinge so, daß auf Grund der bisherigen Rechtslage die Industrie- und Handelskammern immer wieder Gelegenheit fanden, ihre Stellung gegen die Genossenschaften so zu benutzen, daß diese darin in ihrer Entwicklung behindert und insbesondere daß damit das Prinzip der freien Konkurrenz zu Gunsten der Verbraucherschaft und zu Lasten der Wirtschaft im allgemeinen ausgeglichen wurde.

### Dortmunder Zuchtviehmarkt.

Austrieb vom 28. April: 876 Stüd Großvieh, 280 Schweiue, 50 Kälber, 2 Schafe. Der Handel war in guten Tieren lebhaft, sonst langsam. Rinde kosteten 200—750, Rinder 150 bis 400 Mark. Einjähriges zum Markt aufgetriebene gewesene Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrmarken versehen, die die Bezeichnung „Magerviehmarkt Dortmund" und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 69 936—70 815 verwendet worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 30—42 Mark, 8 bis 10 Wochen alte 42 bis 60 Mark, 10—12 Wochen alte 60—75 Mark, Läuferferkel 75—100 Mark. Der nächste Markt findet am 5. Mai statt.

— Hochwasser der Wolga. Die Wolga und ihre Nebenflüsse im oberen Wolgabegbiet sind aus den Ufern getreten. Der Fluß Khasma überflutet die Textilstadt Dschigowo. Acht Personen sind dort ertrunken, elf Brücken zerstört und die Fabriken stillgelegt worden. Aus Rybinsk werden ebenfalls Menschenopfer gemeldet. Die Eisenbahnverbindung zwischen den überfluteten Wladimir und Nischni-Novgorod ist unterbrochen. Die Bevölkerung zahlreicher Dörfer in der oberen Wolga rettet sich auf die Dächer ihrer Häuser.

### Abenteuer eines Lokofliegers.

Der dänische Fliegerleutnant Vothed, der sich auf dem Fluge nach Tokio befindet, ist in Shanghai eingetroffen, nachdem er längere Zeit vermisst war und sein Schicksal schon schwere Besorgnisse erregt hatte. Er berichtet, daß er bei Ninghai Nahrung in die Hände gefallen sei, die alles, was nicht an seinem Flugzeug hing und nagelst war, entwendeten und das Flugzeug selbst geraubt hätten, wenn er sich nicht wie ein Verzweifelter gewehrt hätte.

### Spiel/Sport/Turnen

#### Der Wert des Radelns.

Von Hugo Schöpp, Göttingen. Wenn die Aprilsonne lacht und der Frühling ins Land tritt, rufen die Sportleute zur Saison. Es ist etwas eigenes um den Sport: wer ihn erlebt hat, sich ihm hingeegeben hat mit Leib und Seele, den zieht es wieder und immer wieder zum Sport zurück! Zu „seinem Sport": den

Automobilisten zum Auto, den Tennisspieler ins Quadrat, den Boxer in den Ring, den Leichtathleten auf den Rasen, den Ruderer ins Boot und den Radfahrer auf das Fahrrad. Fragt man die alten Sportleute, die alljährlich sich in ihrer Jugend an den großen Wettbewerben beteiligten, ob sie nicht mit großer Erinnerung an diese ihre schönsten Jugendjahre zurückdenken?

Die einst die besten Fahrer waren, die finden wir heute noch vielfach als Pioniere im Industrie- und Wirtschaftsleben. In erster Stelle: Commerzienrat Dr.-Ing. h. c. Meyer, Dir. Hartmann von den Ditzpoppwerken u. a. mehr. Auf mancher langen Fernfahrt haben sie den Willen gefaßt, der sie im Leben so erfolgreich vorwärts brachte wie einst im Sport. Zu Unrecht glaubt man vielfach von Straßenrennen, daß sie wenig des Geistes (zum Unterschied von Tennis, Fußball, Rudern, Segeln, Schwimmen usw.) böten. Straßenrennen gewinnen bedingt nicht nur Körperkraft. Sie erfordern auch regen Geist, Tatkraft und blühende Ueberlegung. Mag auch jetzt mit dem beginnenden Frühling unter Nachwuchs Radport treiben. Es braucht nicht gerade eine Rennmaschine und das Ziel der Jungen braucht nicht Teilnahme an Rennen oder Fernfahrten zu sein, sondern das Ziel soll sein: Stärkung des Körpers durch gesunde, körperliche Ausbildung, Erziehung durch Fahrten in die frische Luft und Baden des Interesses für Land und Leute durch Tourenfahrten in unsern deutschen Vaterlande. Ob sich jemand kräftig genug fühlt, Rennen zu bestreiten, wird die Erfahrung lehren; es ist auch nicht notwendig, daß nun der Junge ein 10-Kilometer-Tempo fährt, die Hauptsache ist, daß die Jugend ins Freie hinauskommt! Das Radwandern hat gegenüber den anderen Wanderarten den Vorteil, daß man entfernter Ziele nicht mit der im Sommer überfüllten Eisenbahn zu erreichen braucht, daß man in einem gemächlichen Tempo seine Abfahrtszeiten so einrichtet, wie es beliebt, und auch im Walde und in der Flur Rast machen kann.

Das Radport, planmäßig nach vernünftigen Grundregeln betrieben, jemandem geschadet habe, hat man bis heute noch nicht gehört. Alte, erfahrene Rennfahrer, wie Schulze, Trebbin, Kottsch, Krich, Schwarz, Erich, die heute im Alter von 50 bis 70 Jahren stehen, bestreiten noch heute Rennen und kommen im Wettkampf mit der Jugend gewiß nicht als die letzten an.

Wenn nun jemand sich dem Radport widmet, so ist es notwendig, daß er darauf achtet, sich eine zweckmäßige Bekleidung und ein gutes Fahrrad anzuschaffen. Die Bekleidung soll bequem und nicht anstößig sein, damit das Blut zirkulieren kann. Beim Kauf eines Fahrrades achte man auf gute Markenräder. Das Teuerste ist das Beste! Keine Verbandsausweise kaufen, sondern Fabrikate, die mit ihrem Namen für gute Qualität Garantie leisten. Das Ideal eines Wanderfahrers ist eine Rennmaschine als Tourenrad umgearbeitet, mit hoher Ventillänge, Schraubfedern, mit Drahtreifen und gutem Freilauf. Wenn ein Radfahrer so ausgerüstet ist, dann wird das Radfahren nicht zum Qual, sondern zur Freude werden!

Wohlauf, die Jugend! Heraus aus den Häusern, bestiege einer Rad, fahre hinaus in Gottes freie Natur, schließe auch den Wanderveranstaltungen des Bundes Deutscher Radfahrer an. Da findet ihr Gleichgesinnte, die mit euch fühlen und denken.

### Der Film.

Kamen, 30. April. (Die Abenteuer des Kapitän Dahmell.) Das neue Programm, das im hiesigen Alhambra-Theater zur Aufführung kommt, ist abwechslungsreich und schön. Der Hauptfilm „Die Abenteuer des Kapitän Dahmell", ein Schauer, zeigt, wie ein junger lebenslustiger Mann durch Intrigen und Liebe aus seiner Bahn geworfen wird. Als ihm dann die Braut durch das wilde Schicksal genommen wird, zieht er sich als gebrochener Mann in die Einsamkeit zurück. „Puder und Schminke" ist der nächste Film, der eine Traikomedie in 6 Akten. Für Sportliebhaber wird dann noch einmal der Film „Pauk und Diner" gegeben, der den hochfunktionalen Vorkampf zwischen dem baskischen Fußballkönig und dem jungen deutschen Meister Diener, den Anwärter auf die deutsche Schwergewichtsmesserschaft, in seinen einzelnen Phasen wahrheitsgemäß wieder gibt.

Palmmin  
das reine Cocosfett

zum Kochen,  
Braten  
und Backen

Alleinige Hersteller:  
H. SCHLICK & Co. A.G.  
HAMBURG.

Zwei kräftige 1347

### Jungen

für Landwirtschaft sofort gesucht  
Vorbereitungs-, Dorner  
bei Kamen.

Ich suche per sofort oder später  
tüchtiges 1346

### Mädchen

welches in Küche und Haushalt  
perfekt ist und zu Hause schlafen  
kann. Meldungen nachmittags im  
Geschäft erbeten.

Franz J. Wallach.

### Anzeigen aller Art

inseriert man erfolgreich  
in der

### Kamener Zeitung

Kaufet!  
Kochet!  
Kostet!

Rahma-buttergleich

MARGARINE

## Kunst und Wissenschaft.

drobneilen künstlerischen Charakter tragen und die Arbeitshätte soll nicht nur hygienisch und friedensellend, sondern auch gefällig sein. Ferner die in der Geschichte stehenden geistigen Werte sollen für die Wirtschaft bewertet werden; nur die Geschichte lehrt uns — das gilt im Großen und gilt auch für den kleinsten Betrieb — die Vergangenheit zu verlassen, uns von ihr, wenn nötig, zu befreien, uns über die Gegenwart zu orientieren und eine bessere Zukunft vorzubereiten.

Endlich — die Hauptiade. Alles was der Mensch schafft und tut, hat auch neben der materiellen eine moralische Bedeutung. Diese gilt es zu erkennen und zu pflegen. Das geschieht, indem man die höchsten Fragen der Weltanschauung und Menschenbestimmung erforscht und ins Auge faßt, um ihre beste Beantwortung sich bemüht und an sich selber arbeitet. Wer das tut, der wird auch seine Wirtschaft das mit festigen, und er wird selbst ein vertrauenswürdiges Charakter werden. Dadurch erlangt er aber den höchsten geistigen und den höchsten wirtschaftlichen Wert zugleich; denn es gibt nichts Höheres und Stärkeres in der Welt als ein zuverlässiger Charakter; er erzwingt sich den höchsten Kredit, nämlich unbedingtes Vertrauen.

## „Kalte Sozialisierung.“

### Ein neues Schlagwort und die Reaktion.

Haben Sie sich schon mit dem neuen Schlag-  
worte der „Italien Sozialisierung“ beschäftigt?  
Wenn nicht, so dürfte ein Studium umso mehr  
zu empfehlen sein, als es jedenfalls berufen ist,  
in wirtschafts-politischen Auseinandersetzungen  
für die weitere Zukunft eine bedeutsame Rolle  
zu spielen. Unter dem Ausdruck wird der  
Versuch öffentlicher Körperlichkeiten  
verstanden, durch Erwerb oder Einrich-  
tung wirtschaftlicher Betriebe in  
das Geschäftsleben einzugreifen.  
Wir sehen, wie überall, insbesondere die Ge-  
meinden, aber auch Staat und Provinzen durch  
Eigentumswerke, Wasserversorgungen, Klein-  
und Straßenbahnen und dergl. mehr ihre be-  
sonnentlich leicht zu beschaffenden Stoffen zu füllen  
suchen. Nicht immer hat es sich gezeigt, daß die  
Ausübung derartiger sonst der Privatunterneh-  
mung überlassenen Geschäftszweige deren Pro-  
duktion verbilligt; wohl aber wird vielfach dar-  
über geklagt, daß die Geschäftsführung der  
Biegbarkeit und Anpassungsfähig-  
keit entbehrt, die die freie Konkurrenz den  
Privatunternehmern aufbringt. Ueberdies wird  
der Betätigung privaten Unternehmungsgeistes  
das Feld entzogen.

Es ist daher kein Wunder, daß sich neuerdings die bedrohten Kreise der verschiedensten Art zu einer Front zusammenfinden, um dieser wachsenden Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Existenz die Spitze zu bieten. Eine Reihe der bedeutendsten Organisationen, nämlich der Deutsche Industrie- und Handelskammertag, der Reichsverband der deutschen Industrie, der Zentralverband des deutschen Großhandels, der Zentralverband des deutschen Banks- und Bankiergewerbes, die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und der Reichsverband des deutschen Bankvereins haben sich zusammengeschlossen, um zunächst gegen die den eigentlichen Zwecken von Verbänden widersprechenden wirtschaftlichen Betätigungen Stellung zu nehmen. Der Feldzug hat begonnen mit einem Rundschreiben, das sich mit dem Wettbewerb durch große reichseigene und staatliche Betriebe beschäftigt. Zu nennen sind hier der „Rosa“, eine Abzweigung für die Vereinigten Industrieunternehmen A.-G., in der zahlreiche industrielle Reichsinteressen vereinigt sind. Ferner die „Freiheit“, die Vereinigung der preussischen Bergwerksinteressen, die täschlichen Werke, die Reichsfriedeigenschaft, die Kreis- und Stadtbanken; auch der Buchhandel und der Verlag haben mit der Reichsdrucker zu kämpfen. Es ist wahrscheinlich, daß diese neue Bewegung zu einem lebhaften Kampfe der Meinungen führen wird, da bei einer durchgreifenden Ausgestaltung öffentlicher Unternehmungen die Gefahr einer tatsächlichen Sozialisierung nahe gerückt scheint. Den wichtigsten Wirtschaftswesen aber würde damit für die private Initiative das Todesurteil gesprochen sein.

## Die Ausbildung von Lehrern im Werkunterricht.

Nach den Richtlinien zur Aufstellung von Lehrplänen für die oberen Jahrgänge der Volkshule und nach den Bestimmungen über die Mittelschulen in Preußen ist der Wertunterricht lehrplanmäßiges Fach im Schulunterricht. Wie der Unterrichtsminister in einem Erlass an die nachgeordneten Behörden ausführt, muß deshalb darauf gehalten werden, daß dieser Unterricht in die Hände von Lehrern gelegt werden, die das staatliche Befähigungszeugnis zur Erteilung von Wertunterricht an Pögnis, mittleren und höheren Schulen erworben haben. Um auch weiteren Kreisen der Lehrerschaft die Erwerbung dieses Zeugnisses zu ermöglichen, hat der Minister, dem Amtlichen Preussischen Presbiedienst zufolge, gestattet, daß tüchtigen und strebsamen Bewerber, die den erforderlichen ein- oder zweijährigen Besuch einer Werkstrebungsanstalt aus äußeren Gründen nicht ermöglichen können, ihre Ausbildung durch den Besuch von Zeilehrergängen in verschiedenen Jahren ermöglicht wird. Die Ausbildung muß an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Werklehrer- oder Werkstrebungsanstalt erfolgen, sich auf alle lehrplanmäßigen Fächer erstrecken und darf hinsichtlich der Gesamtlundenzahl nicht hinter der eines ordnungsmäßigen einjährigen Ganztagslehrganges zurückbleiben. — Der Minister fügt hinzu, daß selbständige kurzfristige Lehrgänge, besonders solche, die sich nur auf ein Fach des Wertunterrichtes erstrecken, als hincinehende Vorebreitung auf die Erteilung von Wertunterricht nicht angesehen werden können.

## Kunst und Wissenschaft.

(Eine evangelische Kirchenmusikschule für Westfalen.) In der Provinz Sachsen hat sich erstehen den Vortzug erhalten, die erste evangelische Kirchenmusikschule in Preußen eröffnen zu können. Demnächst sollen noch zwei weitere Kirchenmusikschulen zur Ausbildung von Organisten und Kantoren in Westfalen und Ostpreußen geschaffen werden.

(Die deutsche Shakespeare-Vereinigung in Bochum.)  
Die deutsche Shakespeare-Gesellschaft hat beschlossen, im nächsten Jahre außer ihrer geschäftlichen Sitzung in Weimar eine außerordentliche Tagung in Bochum abzuhalten. Die Gesellschaft, die mit einer einzigen Ausnahme, Weimar seit dem Jahre 1864 nicht mehr verlassen hat, wählte gerade Bochum, weil sich im nächsten Jahre Gelegenheit bieten wird, den selten gespielten Iphigen der Shakespeare'schen Königsdramen in chronologischer Folge an der dortigen Bühne zu sehen.

Die Zukunftsrisikosen werden 140 Jahre alt, wenn die Prophezeiungen zutreffen, die der berühmte russische Chirurg Prof. Sergius D. Voronow vor einigen Tagen in Florenz vor einer wissenschaftlichen Gemeinde aussprach. Es handelt sich bei seinen Operationen um die Heberpflanzung einer Drüse (der Glandula parathyroidea) zur Heilung der bisher unheilbaren

paralleltriefen zur Heilung des bisher unheilbaren Störkranzes. Die Operationen haben bei den zahlreichen assistierenden italienischen Ärzten lebhaftes Interesse hervorgerufen. Voronow sagte in seiner Rede, wir müßten es dem Menschen ermöglichen, die 140 Jahre, die er nach dem Naturgesetz zu leben berechtigt ist, zu leben, und wir werden es erreichen.

(Ein altes Wandgemälde aufgedeckt und freigelegt.) In der Mikoltkirche zu Eibing wurde eine wertvolle Entdeckung gemacht. Erneuerungsarbeiten am Josephs-Altar erforderten dessen Abriiden von der Wand. Dabei wurde der Zug der dahinter liegenden Wand etwas freigelegt, so daß der Untergrund gut zu rat. Bei näherem Hinschauen wurde festgestellt, daß farbige Reflexe aus der freigelegten Wand hervorstüßten, die allem Anschein nach Teile eines Gemäldes waren. Mit aller Sorgfalt und unter sachmännischer Leitung wurde nunnmehr eine weitere Freilegung des Bildes vorgenommen und schließlich ein etwa zwei Meter hohes Gemälde: „Die Kreuzabnahme Christi“ freigelegt. Nach dem Urteil von Sachverständigen entstammt das Wandgemälde dem 16. Jahrhundert. Zeichen oder Name des Malers war allerdings bisher nicht

## Aus der Welt der Technik.

### Nässefeste Kunstseide.

### Eine neue Errungenschaft der Ersatzstoff- technik.

Aus England kommt die Nachricht von der Herstellung einer ganz neuen Kunstseide. So sehr die gebräuchlichen Arten der Kunstseide auch geschätzt sind, sie haben alle einen Nachtheil, der sie vor echten Seiden sehr zurücksetzt: ihre Unelastizität der Feuchtigkeits gegenüber. Die beste und feinste Kunstseide, die sich in keiner Weise von dem echten Produkt unterscheidet, ist sofort zu erkennen, wenn man eine Faser mit der Zunge anfeuchtet. Dann läßt sich die Kunstseide nämlich leicht zerreißen, während echte Seide fest und beständig bleibt. Der Vortheil der neuen englischen Kunstseide, Celanese oder Acetatside genannt, ist eine sehr große Beständigkeit der Faser gegen Feuchtigkeits, der echten Seide gleichkommend.

Zur Charakteristik der neuen Textilfaser sei kurz auf den grundlegenden Unterschied in der Herstellung hingewiesen. Ausgangsmaterial ist auch hier wie bei den anderen Kunstseiden die Cellulose in Form von Holzsaferolöl, Baumwollabfällen, Papier ufo. Man unterscheidet in der Hauptklasse drei Arten: die Nitroseide, die Kupferseide und die Alkoseide. Zur Darstellung der Nitroseide gersiert man die Cellulosefaser in einem Gemisch von Schwefelsäure und Salpetersäure und läßt sie dann in Aether-Alkohol auf. Bei der Kupferseide-Erzeugung wird die Cellulose in der sogenannten Schwefelkieslösung, die aus Kupferoxyd-Ammoniak besteht, aufgelöst.

In beiden Fällen erhält man die sogenannte „Ernährungsflüssigkeit“. Diese wird durch Dösen hindurchgepresst, deren Feinheit sich nach dem Stütztrichter richtet, den der Boden später erhalten soll. In ähnlicher, allerdings etwas komplizierterer Weise verläuft der Erösungsprozeß bei der Bisteifigkeit. Allen drei Arten gemeinsam ist dann folgende Regenerative, d. h. die Zuzuführung zum Ausgangsmaterial Cellulose, wobei natürlich die chemischen Vorgänge je nach dem vorhergegangenen Verfahren im einzelnen verschieden sind.

Hierdurch nun unterscheidet sich die Darstellung der Cellulose von den genannten Arten. Bei dem neuen Verfahren wird die Cellulose mit Essigsäure behandelt, „veressert“, wie der chemische Fachausdruck heißt. Die hierbei erhaltene Acetyl-Cellulose wird übrigens schon seit längerer Zeit zur Herstellung von Filzen benutzt. Durch Verarbeitung, deren chemische und mechanische Einzelheiten patentamäßig geschützt sind, gewinnt man eine Faser, die auch in der Stärke und im Glanz der echten Seide gleichkommt. Der wesentliche Unterschied gegenüber den gebräuchlichsten Stoffprodukten ist das Fehlen des Regenerationsverfahrens. Die Faser wird also nicht zu Cellulose zurückverwandelt.

Dies hat aber leider einen Mangel zur Folge: das neue Produkt ist vorläufig noch schwer färbbar. Die nicht regenerierten Fasern nimmt selbst die hochwertigen blasssten Farbstoffe nur sehr schwer an. Man hat aber erfolgreich versucht, durch verschiedene Zusätze von Weizen zur Farbbildung, sowie durch oberflächliche „Bejeizung“, d. h. Mischführung der Oberfläche in Vellstoffe, die Färbbarkeit zu erhöhen. Verschiedene Patente auf diesem Gebiet lassen erkennen, daß auch dieses Problem bald gelöst sein wird.

festzustellen, so daß man zunächst nur auf Vermutungen angewiesen ist. Nahelegend ist auch die Annahme, daß hinter anderen Mä-  
tären unter dem Wandabputz sich ebenfalls Gemälde befinden.

(Die erste Kraftwagen-Bibliothek in Deutschland.) Die Stadtbibliothek in Worms hat als erste deutsche Bibliothek einen regelmäßigen Ueberlanddienst zur Bücherversorgung der Landorte eingerichtet. Mit Hilfe eines eigenen Bücherkraftwagens werden diese Artigkeiten ausübend mit allen bestellten Büchern unterhaltender und wissenschaftlicher Literatur versehen. Kleine örtliche Depots ermöglichen auch einen Bücherwechsel zwischen den Autorundfahrern.

(Ein neuer Tizian.) Der französische Kunstgelehrte Brenzori hat im Museum der schönen Künste in Budapest ein Porträt Tizians entdeckt, das bisher allgemein als das Werk des italienischen Malers Scipione Pulzone galt. Das Frauenbildnis ist ein Original Tizians aus den Jahren 1594 bis 1544.

(Um die Schätze Alexanders des Großen.) Die Smetzeblüthen haben beschloffen, wie Kaiser Blätter melden, eine Expedition auszurücken, um eine systematische Forchtung nach den Schätzen Alexanders des Großen in Tamerlan's durchzuführen. Man will gewisse Grabhügel in Turkestan durchsuchen, von denen behauptet wird, sie enthielten grobe Schätze, die Alexander während seines Feldzuges nach Indien hier vergaben ließ, und ebenso fabelhafte Reichthümer an Gold und kostbaren Steinen, die Tamerlan dem besiegten Fürsten abgenommen hatte.

(Die reparierte Sphing.) Zum vierten Male nach menschlicher Zeitberechnung ist die räthselhafte Figur der Sphing an der Cheops-Pyramide bei Kairo aus den wandernden Sanddünen der Wüste ausgegraben worden, aus denen sie bisher (wie allen Besuchern bekannt), nur bis zur Halspartie herausragte. Große Theile des berühmten Steinmonuments sind repariert und mit Zement aufgestrichen worden.

(Klabund-Uraufführung.) Klabunds neuestes Schauspiel „Brennende Erde“ fand in Frankfurt eine von starkem äußeren Erfolg begleitete Uraufführung.

Das 4. Neger-Fest der Max Neger-Gesellschaft findet vom 9. bis zum 13. Juni unter Oberleitung von Max Fiedler in Essen statt.

## Elektrifizierung der englischen Eisenbahnen.

## Inhalt für westdeutsche Pläne.

Im Anschluß an das Elektrizitätsgesetz der englischen Regierung und an den hierzu erstatteten Kommissionsbericht beginnt in der englischen Öffentlichkeit eine lebhafte Diskussion über den Gedanken einer Elektrifizierung des gesamten englischen Eisenbahnnetzes. Es wird hierbei verwiesen auf die günstigen Ergebnisse, die die Southern Railway mit der Ausdehnung ihres elektrischen Betriebes im Konkurrenzkampf gegen den Automobilverkehr erreicht hat. Der Mehrverbrauch an Strom, der durch eine solche Gesamtelektrifizierung eintreten würde, wird auf 20% des jetzigen englischen Stromverbrauchs geschätzt, wodurch eine erhebliche Verbilligung der Energieerzeugung möglich würde. Andererseits schätzt man die erforderliche Kapitalvermehrung für den Streckenausbau auf 25.000 Pfund Sterling für die englische Meile doppelgleisiger Strecke, worin die erforderlichen Einrichtungen an rollendem Material eingeschlossen sein sollten. Schließlich würde der größte Teil des jetzigen rollenden Materials in einem Wert von etwa 200 Mill. Pfund Sterling nur noch den unter diesen Umständen sehr geringen Schrottwert besitzen. In Kreisen der Eisenbahngesellschaften ist man daher der Ueberzeugung, daß die Gesellschaften nicht allein in der Lage sein würden, das nötige Kapital für eine derartige Umstellung aufzubringen.

(Fortsetzung in der Zugtelephonie.) Die drahtlose Telephonie in den Berlin-Samburger Schnellzügen hat sich ganz bewährt, wenn auch die finanzielle Seite zunächst noch zu wünschen übrig läßt. Die Versuche, die man in den letzten Wochen auf dieser Strecke gemacht hat, um zu erproben, ob es möglich ist, daß von vier gleichzeitig die Strecke Berlin-Samburg befahrenden Zügen aus gesprochen werden kann, sind beendet und haben ein günstiges Ergebnis gebracht. Die Einführung der Telephonie in weiteren Zugpaaren ist demnach in Angriff genommen worden. Als nächste Strecke für die Zugtelephonie kommt Berlin-München in Frage. Die Apparate für diese Strecke sind bereits in Bau. Man hofft, daß es noch möglich sein wird, vor Beginn der großen Reisezeit auch diese wichtige Verkehrsader mit der Zugtelephonie auszustatten.

(Ausstellung der Müllabfuhr.) Frankfurt am Main geht jetzt dazu über, seine gesammte städtische Müllabfuhr der Zeitzeit entsprechenden umzugestalten. Zur Anwendung kommen hiebei Krupp'sche Motormüllwagen, die während der 15 monatigen Versuchsdauer in jeder Beziehung gut bewährten. Nach Ablieferung der künftigen bestellten 15 Fahrzeuge durch Krupp wird Frankfurt über insgesamt 24 Motormüllwagen mit Förderhaken verfügen. In Verbindung damit werden die

zeits-Umleertonnen als Müllsam-  
melgefäße für das ganze Stadtgebiet ein-  
geführt.

(Hochbrände über den Kopenhagener Safen.) Ueber den von der Stadt Kopenhagen angesehriebenen Wettbewerb für eine Hochbrände über den Safen, wofür 10 dänische und 14 ausländische Bewerbungen eingingen, wurde jetzt die Entscheidung gefaßt. Der erste Preis fiel an die Gutschußungshütte in Oberhausen, vertreten durch die Kopenhagener Gesellschaft Blind, Professor Dr. Rosen und Ingenieur Chr. Petersen, während ein zweiter Preis an eine Kopenhagener Ingenieurfirma fiel, die mit der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg zusammenarbeitet.

Aus aller Welt.

— Zwei Opfer eines Bootsunglücks. Auf der Ostsee kenterte vor Danerhusen (Kreis Rösslin) ein mit vier Personen besetztes Fischerboot, wobei zwei der Insassen ertranken.

— Wildernde Hunde haben in den letzten Nächten im Oppenbörfer, Brodamer und Diepolder Bruch (Hannover) ihr Unwesen getrieben. Im Diepolder Bruch brachen sie in eine Hürde mit Gänzen ein und richteten unter den Vögeln ein furchtbares Blutbad an. Nicht weniger denn 165 Zuchttaas wurden zerstückelt und eine weitere große Zahl durch Wunden so schwer verletzt, daß sie ebenfalls eingehen dürften.

### Das anstößige Bild.

An einem Dezembertage des vergangenen Jahres saßen in Danzig etwa ein halbes Dutzend Herren, darunter auch der Geschäftsreisende Erich G., in einer Konditorei und sprachen über die schlechten Zeiten. Da trat ein Kellner hinzu und überreichte ihnen die neueste Nummer einer bekannten satirischen Wochenschrift und wies mit den Worten „das wäre ja allerhand“ auf ein halbesitziges Bild hin, das die Kocerschrift „Zille“ führte und in dem Vort des bekannten Berliner Künstlers gezeichnet, verschiedene wenig oder gar nicht befeidete weibliche Gestalten zeigte. Das Bild ging von Hand zu Hand und kam schließlich auch an Erich G., der sofort von den Haarwurzeln hinab bis zu den Zehenspitzen erboste und in höchster Entrüstung erklärte, so etwas sei geradezu haarsträubend. Er werde das Bild ausschneiden, damit niemand daran weiter Anstoß nehme, und es der Polizei übergeben.

Ein Kellner machte Ch. darauf aufmerksam, daß das Ausschneiden des Bildes nicht angängig sei; trotzdem schnitt Ch. das Bild aus und steckte es in die Tasche. Die Folge davon war, daß Ch. einen Strafbefehl wegen Diebstahls über 140 Gulden erhielt.

— Unglücksfall auf der Georg-Marienbütte  
In dem Kraftwerk der Georg-Marienbütte be-  
trübend ereignete sich ein schwerer Unglücks-  
fall. Ein Schloffer war beauftragt, eine Gas-  
probe aus einer Flasche mit verdächtig-  
tem Kohlenwasserstoffgas zu entnehmen. Kurz  
Zeit darauf erfolgte eine Explosion, wobei der  
Schloffer und ein Maschinist den Tod fanden.  
Die Ursache konnte nicht festgestellt werden, da  
außer den beiden Verunglückten niemand zuge-  
gen war.

— Als dem Hler Kriege. Beim Graben in seinem Garten fand ein Gastwirt in Deversee (Schleswig-Holstein) etwa 80 Zentimeter tief unter der Erde eine Grate (Blindgänger). Es kann als sicher gelten, daß dieser seit dem 6. Februar 1864 bereits gelegt hat, wo das Gefecht zwischen Desterreichern und Dänen stattfand.

— Wieder eine Unterschlagung im Amte. Ein Verwaltungsobersekretär bei der Kreisdirektion in Saalfeld (Thüringen) hatte die Kreisvergnügungssteuer, zu deren Veranlagung er wohl berechtigt war, die er aber selbst nicht einziehen durfte, von den Steuerpflichtigen eingezogen unter dem Vorgeben, er werde das Geld an die Steuercolle abliefern. Er hat dies jedoch nicht gethan, sondern das Geld für sich verbraucht. Als die Unterschlagung entdeckt wurde, legte er sein Amt freiwillig nieder und ergriff die Flucht. Er wurde indes verhaftet und nach Saalfeld zurückgebracht. Die Höhe der unterschlagenen Gelder steht noch nicht fest. Der Kreis direktor indes keinen Schaden erleiden, da der Ungeheure vor kurzem in einer Vorterrasse ein Auto gewann, für das ihm die Fabrik eine größere Summe auszahlte.

— Streit um einen Schienbeinknochen. Zwischen der dortigen Gemeinde Neßdorf (Harrach) und der dortigen Eisenbahnverwaltung umläuft ein eigener Streit einbrannt. Bei Sanalisationsarbeiten war ein Schienbeinknochen gefunden worden, der als von einem Ureinwohner des Spengergaues herrührend gedeutet wurde. Beide Teile — die Gemeinde war auf dem Grund und Boden der Eisenbahnverwaltung gefunden worden — tritten in den Besitz, und so wurde das „wertvolle“ Objekt auf einer Bank niedergelegt und in einen Tresor gut verwahrt. Von fachwissenschaftlicher Seite wurde darauf an dem Knochen eine eingehende Untersuchung vorgenommen.

und diese führte zu dem Ergebniss, daß es sich lediglich um einen gewöhnlichen Nintvichschen handle. Ob dieser noch immer in der Banf liegt oder was man sonst mit ihm gemacht hat, ist bisher nicht bekannt geworden.

— **Neue Zugaben.** In Duerfurt (Provinz Sachsen) sind unter den sogenannten Sachsenjüngern, den polnischen Arbeitern und Arbeiterinnen, angedeutet die Augenentzündungen und Krämpfe ausgebrochen, die das gesamte Potentium und darüber hinaus andere Familien ergriffen haben. Es sind die nötigen Maßnahmen getroffen worden, um ein Weiterverbreiten der Seuche zu verhindern.

— Glückliche Erben. Die Frau eines arbeitslosen Mechanikers in Mülhausen (Südwestfalen) erhielt die Mitteilung, daß sie in Amerika verstorbenen Onkel von ihr ein Vermögen von 7,5 Millionen Mark hinterlassen hat. — In der Umgegend von Nor

Ungemein  
preiswert  
und sehr  
fesch



# Damen-Mäntel

Mantel aus reinwollenem Rips, flotte jugendliche Form, in mandel-, rosenholz- u. schokolade-farbig (siehe Abbildung) . . . . . **25.50**

Mantel aus reinwollen. Rips, aparte Form mit reich plissiertem Seitenteil, in modernen Farben (siehe Abbildung) . . . . . **36.00**

Mantel aus reinwollen. Rips, aparte Frauenform mit seitlichen Falten, auch in großen Weiten vorrätig (siehe Abbildung) **48.00**

Besonders preiswert  
**Aparte Straßenmäntel**

aus prima reinwollenen uni- und gemusterten Ripstücken auf reiner Seide oder Crêpe de chine gefüttert, seil. Plisséfalten, fesch jugendliche Formen . . . . .

**48.00 58.00 68.00**

Mantel aus reinwoll. Rips, kleidsame Form, Seitenpartie mit eingelegten Falten u. Knopfgarnierung (siehe Abbildg.) **54.00**

Capes aus reinw. glanzreich. Tuch, die große Mode-neuheit, mit farbig abgesetzter Rüsche (siehe Abbildung) . . . . . **39.00**

Pelerinenmantel aus reinwoll. Rips, Pelerine u. Abknöpf., Seitenteil m. neuart. Faltenpartie (siehe Abbildg.) **48.00**

# ALTHOFF

DORTMUND.

## Alhambra-Lichtspiele

Kamen. Weststraße 9.

Freitag, Sonnabend, Sonntag

Als große Ueberraschung für alle Sportfreunde bringen wir in jeder Vorstellung die vollständige Filmaufnahme des großen Box-Kampfes

**Paolino gegen Diener.**

Der Bezwinger Breitensträfers gegen Deutschlands jüngste Hoffnung. **10 Runden unentschieden!**

Ferner ein internationaler Abenteuerfilm:

**Die Abenteuer d. Kapitän Haswell**

Dieses Filmwerk schildert die hochinteressanten Erlebnisse eines Weltentbummlers zu Wasser und zu Lande in 6 Akten.

Eine spannende Handlung führt die Darsteller in alle Welt. Aufregende Sensationen und hervorragende Spielszenen, herrliche Aufnahmen u. packende Bilder geben diesem Film ein besonderes Gepräge.

Hierzu das große Filmwerk:

**Puder und Schminke**

Eine Tragikomödie in 6 Akten.

Im lustigen Teil: 1350

**„Da lachen die Hühner“**

Ein selten komisches Lustspiel, 2 Akte.

Snjerieren in dieser Zeitung bringt Erfolg

## Gemälde-Versteigerung

zu Kamen im Hotel König von Preußen (Bergheim). Am Samstag, den 1. Mai, nachmittags von 3 Uhr ab, versteigere ich für Rechnung meiner Auftraggeberin gegen Barzahlung:

**ca. 50 Gemälde berühmter Meister**

darunter: Prof. Junghans, Prof. Ed. v. Persal, Prof. Hermanns, E. Nührig, Pit. Leyfing, W. Schreuer, Prof. Niederich, C. Weißgerber, F. Laich, G. Wolf, F. Grebe, Prof. Gregor v. Bochmann, W. Hambüchen, Bergmann, Prof. S. Liesegang, W. Heimig und anderer guter Meister. 1341

Befichtigung eine halbe Stunde vor dem Termin.

**Bona, Notar in Kamen.**

## CARMOL

tut wohl, lindert Schmerzen.

Man verwendet Carmol (Karnallitgest) bei Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Herzschuß, Gicht, Kreuz-, einfachen Kopf-, Zahnschmerzen, Husten und Schnupfen.

Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke.

**Hyproxit** (Magnesium peroxid)

Wer sich elend, krank, matt fühlt, hat meist Magenbeschwerden und ungesundes, krankes Blut. Eine 3-4wöchentliche Kur mit Blutreinigung- und Magenpulver Hyproxit wirkt meist Wunder, sodaß die Kranken sich wie neugeborene fühlen.

**Carmol-Blutreinigungstee**

(aus Sennapflanz bereit) ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung zuverlässig und reinlos ist.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Erhältlich in Kamen: 566

Löwen-Drogerie W. Klinkmann, Weststr. 1,

Drogenhandlg. W. Knapstein, Weststr. 49, 1340

## Bonh

zu verkaufen. 1348  
Rudolf Sabroß,  
Werne a. d. L., Südgeheil 30.

Empfehle äußerst billig

la. dicken fetten Speck à Pfd. 0.98  
la. Margarine à Pfd. 0.54  
la. Haferlocken à Pfd. 0.22  
la. Bruchreis à Pfd. 0.17  
la. weiße Bohnen à Pfd. 0.17  
la. Kornkaffee à Pfd. 0.22  
la. Holl. Käse à Pfd. 0.90

Johann Hüsten,  
Kamen u. Bergkamen.

## Lesebuch

III. Teil

für Oberklassen eingetroffen.

Buchhandlung der  
Kamener Zeitung,  
Markt Nr. 15.

## Bekanntmachung.

Ab Sonntag, den 2. Mai cr., fährt an Sonn- und Feiertagen ein Autobus von Kamen nach Schloß Rappenberg (Kreuztamp) und zurück:

ab Kamen Markt 1.00 Uhr nachm.  
an Rappenberg 1.55 " "  
ab Rappenberg 9.00 " abends  
an Kamen Markt 9.55 " "

Ferner verkehrt ein Autobus von Werne nach Rappenberg, ab Werne Markt: 1.30, 2.30, 5.30, 7.30, 8.30, zurück ab Rappenberg (Kreuztamp): 2.00, 3.00, 6.00, 8.00, 9.00.

Betriebsleitung:

Kleinbahn Anna-Kamen-Werne  
Kamen i. W.

## Haus- u. Grundbesitzer-Verein e. V. Kamen.

Sonntag, den 2. Mai, abends  
pünkt 7 1/2 Uhr, beim Wirt Nieder,  
am Markt:

## Haupt-Verammlung

mit wichtiger Tagesordnung, die dort bekannt gegeben wird. 1345

Der Vorstand.

## Ata

Henkel's Scheuermittel-  
keine Hausfrau mag es  
entbehren!

## Anzeigen in der Kamener Zeitung

haben stets Erfolg

## Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 8. Juli 1926, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 3 - versteigert werden das im Grundbuche von Kamen, Band 23 Bl. Nr. 568 (eingetragener Eigentümer Bergmann Heinrich Grundmann in Kamen) eingetragene Grundstück Gemarkung Kamen, Kartenblatt 26, Parzelle Nr. 1252/118 mit Wohnhaus, Kämmerstr. Nr. 11, 1.83 Ar groß, Nutzungswert 412 Mark. 1349

Kamen, den 19. April 1926.

Das Amtsgericht.

**Küts Heim**

**Unterhaltungs-Beilage**  
der Kammerer Zeitung für Stadt und Land

# Geistliche Schmuck.

Original-Roman von Sanna Görner.

(Nachdruck verboten.)

Wie fasziniert blickten ihre Augen auf die Kette des indischen Schmiedes, die ihre Stiefel trug. Was war das für ein leises Bittern kam über sie.

in immer wieder wurden ihre Augen wie man-  
nlich angegogen von dem tiefen Jagen, so voll  
der ihr noch niemals so geheimnisvoll so voll  
freier ungetrübter, tiefster Selbst-  
erleuchtung war, wie heute. Diele  
hatte aus Genuß, etwas, gegen das man  
nicht etwas fragen wollte und vor dem man  
nicht etwas fürchten konnte, wie es die Engel und andere  
schon längst war, wie es die Engel und andere  
formlose ungeliebte Tiere den Schlangen ge-  
nauher sind, von deren furchtbaren Blicken sie  
hypothesiert werden.

## Bausteine.

Don't rain; make.

Wer aus dem Leben scheidet, weil ihm  
das Empfinden den Weg in die Welt verstellte,  
negiert ewigkeithafte Befreiung. Man soll  
übigenfalls vom Leben scheiden, um in der  
eigenen Stille sich zu befehlen und Kraft  
zu sammeln, um neuer Lustfahrt ins Leben.

Schiffbrände zu isolieren, ist zum mindesten nicht durchführbar. Die verdorbenen oft mehr Erbsen als Weizen Ähren. Ihnen die Wege ins Leben zu ebnen, sollte die vornehmste Aufgabe der Gesellschaft sein. Die Spandauer, die oft durch widrige Verhältnisse der Verhältnisse erst zu einer solchen wurde, ist untergeordnet klar und analysiert sich nicht selten in dem Begriff Schindal.

Es würde besser um das Glück des Einzelnen wie das der Gesellschaft, wenn das Streben weniger darauf gerichtet wäre, das Leben zu verlängern als darauf, es zu vertiefen.

[illegible]

und meinet: zu mir dein Leben kein Güter  
nicht bringen; denn ich werde dich freilich,  
wie ich die anderen getroffen habe! und er  
erregte hinter mich den matten Riß der  
des Streb's die Reife der geübten Fische noch  
genügend ist „Gallio“, dachte der, „ist das ja  
gemeint, so will ich dich belohnen“, und seine  
Fisch er an dem Hals des Reihers empor,  
umfing sie mit seinen beiden Händen und  
2-3 Zitate hier seine sammeln, so daß der Vogel  
in der Luft zu taumeln anfing und langsam  
zur Erde hinabfiel, wo ihn der Streb's vollends  
ermordete. Hiermit lehrte er in den See zurück  
und erklärte die Unruhe des  
Meeres, worauf sie beschloßen, niemals wieder  
einen solchen Tier zu glauben, was nach bis  
den heutigen Tag Geltung hat.

# Ein ungeöstes Rätsel.

on S. Meia.

Ein noch ungeschlossenes Häufel in der offeneren Gasse der Biegel nach dem Eiden und die kleine Straße von dort zu uns. Wenn ich im Herbst diese Baumregel in großen Häufen durchwühlte und ihre Abgüsse vornahm, die ich alsbald in meine Hände nahm, so fand ich die kleinen Häufel ein, um sie für den ersten Gang vorzubereiten, gerade so, wie sie es selbst noch waren. Ich habe mich oft gefragt, ob man nicht schon in neuerer Zeit die überaus große Bedeutung gemacht, daß es gerade die jungen, die Biegel sind, die zuerst den Flug beginnen. Ich weiß nicht, wie weit das stimmt, aber ich habe oft bemerkt, daß die alten Vögel, die ich in den Häufen fand, oft schon in der ersten Zeit des Fluges waren. Diese Tatsache ist noch wichtiger, als die, daß die kleinen Vögel, die ich in den Häufen fand, oft schon in der ersten Zeit des Fluges waren. Ich habe oft bemerkt, daß die alten Vögel, die ich in den Häufen fand, oft schon in der ersten Zeit des Fluges waren.

Man hat angenommen, sie äßen den großen Strömen nach, da sie ja bei ihrem hohen Flug ein meeres östlichselbst bevorrätheten. Aber sie fliegen in der Nacht und in den dunkelsten Nächten am lebhaftesten.

So, wenn man sie fragen könnte! Wenn sie Antwort geben könnten!

„Schwimmsoviel am lichten Tage, läßt sich Natur des Eselers nicht berauben!“, singt der Dichter.

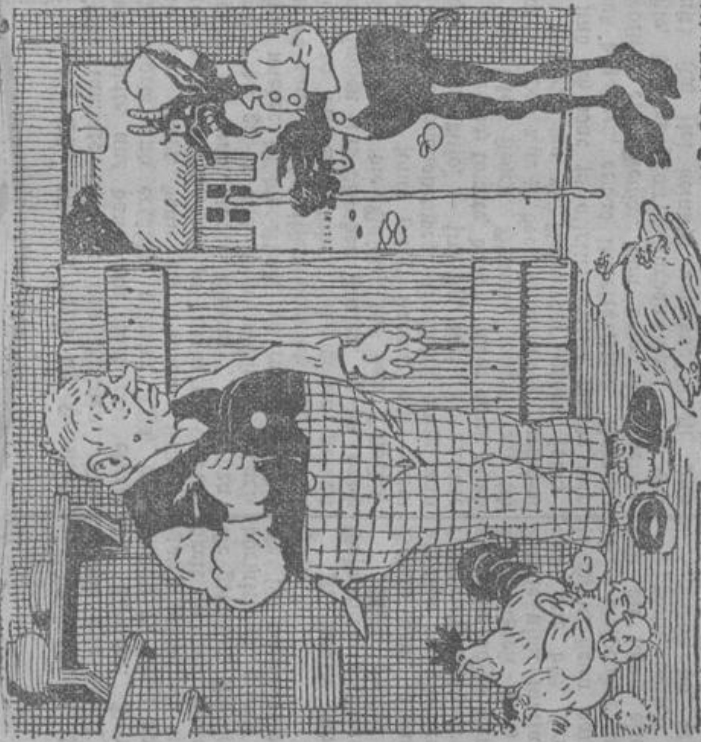
Bei der Bevölkerung großer, einförmiger Gegenden, die dem Auge keine Merkmale bieten, ist z. B. in den Grenzgebieten der Gaspländer, im Bereich des unendlichen Hades des „Schlag- und Schlachtfeldens“ übrigens auch, Die Formen der nun fragen, aber selber bleibt auch hier die Antwort aus. Sie sagen, sie wüßten das selbst nicht. Sie hätten es „im Gefühl“, und so werden es auch wohl die Zugabgel „im Gefühl“ haben, den weiten, weiten Weg über das Weltmeer zu finden.

Dies und das.

Am 1. April 1764 fand eine Communitantskunft statt, und da beschloß, wurde, daß das umfassende Volk in Aufregung und Schrecken über die plötzliche Verfertigung gerathen würde, von den Pfarren von Staats wegen aufgetragen, ihre Gemeinden auf die Ergründung vorzubereiten. Die Verfertigung geschah gerade zur Zeit des sonntäglichen Gottesdienstes. Es wurde den Gläubigen von der Sankel herab durch eingelassene und ganz besonders betont, daß die Himmeln weder Zerstörung noch anstehende Krankheiten verfinde, daß sie auch nicht das Vorgehen eines Krieges oder irgend eines anderen Landesunglücks sei. Es folgte damals ein höherer Wert für die Gessungen gewelken werden. Die anwesenden waren zu beruhigen.

merifantje Bildchrift.

Уушбўюг: Маф' иб. ф роф' иб.)



F. GRAFFMAN

ner Feste dr; die anderen bußten sich in alle Ecken. Daß der Hahn fasteige ganz natürlich mit hochgehobener Stimme rief: „Gast! Ich hab' das“ dachte der Mädel. „Sollte der Hahn nicht das“ dachte der Mädel. „Er sah ihn sich mit unsinnlichen Gefassen haben?“ — Er sah ihn sich immer an und bemerzte erst heute, daß sein Hahn nicht ganz richtig war, denn es schien, als ob er auf dem einen Bein hinfiele. Der Bauer sprangre die Kopf über den wunderbaren Hahn und ging davon. Im andern Morgen aber lag wieder ein atmungsloses Stücklein da, und der Mädel rief: „Es ist das“ dachte der Mädel wie ein schmerzhaftes Zittern und Schauern. Da schloß er, zur Zeit zu greifen.

Des anderen Tages schlich er sich in aller Frühe zum Hühnerstall und lugte durch einen schlammigen Spalt auf einen Hühnerhof hinein. Da blieb ihm vor Entsetzen der Mund offen. Der Hahn jagte die Henschen eine nach der anderen von ihrem Platz und zerknet auffred die eben gelegenen Eier. Die angestrichelten verhängenden und zornig schrie: „Daß dich der Teufel hole, du Entensentz!“ Aber der Hahn sollte noch mehr Ueberraschungen erleben. Der Hahn rief sich los, so daß nur noch zwei rote Schwanzfedern in des Hahnen Hand blieben, die er aber vor Staunen fallen ließ, denn vor ihm stand ein Wesen im weissen Wams, pindebüchel mit kleiner Keinen Kappe auf dem Kopf. Dazu grünte er abscheulich Gesicht. Doch der Hahn war Augenblick wurde es ihm klar, was Weselhub selber war, der vorwärts schritt, ließ es sich jedoch nicht merken. „Aha, da bist der Teufel selbst, nun, da rief ich dich ja mein rechten Namen.“ Der Teufel ließ ein merkwürdiges Gesicht aus und fasste

# Weshalb die Fische dem Reiter nicht trauen.

Alindische Zieräbel.

Es war einmal ein Meißer, der war in  
alt geworden, doch er gar keine Fingse mehr  
im Wasser lesen, also auch keine mehr  
konnte. Darum hand er einmal an  
eines Sees und weinte. Da kam ein Krebs  
aus dem Wasser und fragte ihn: „Entlesten  
was hast du denn, warum weinst du?“ „Soll  
ich nicht weinen?“ erwiderte der Meißer, „denn  
Jahre leb ich schon an diesem See, und jetzt  
hören die Sterne deuter prophetisch, daß er in  
wenig Wochen Morianten ausgetrocknet sein wird, darum  
weine ich über ihn.“ — „Aber“, sagte der  
Krebs, „wenn der See austrocknet,  
was soll dann aus mir und den Fingsen wer-  
den?“ „Ach, ihr müßt dann alle elend an  
Gründe gehen“, sagte der Meißer und weinte  
immer bitterer. Witterweise hatte sich die  
angekommene Fingse an den Fingsen verarmt, die  
sich fragten und jammernden und fragten den Meißer  
es denn gar keine Meinung für sie gebe.  
Meinung wählte ich schon“, sagte der Meißer.  
Hinter jenen Bergen, vier Meilen von hier,  
liegt ein großer See, der niemals austrocknen  
kann, dorthin müßt ihr alle auswandern.“ —  
„Ja, das können wir selber nicht“, meinten  
die Fingse, „weil wir in  
nicht fortföhrten.“

